

Noch keine wesentliche Aenderung. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 27,5 und die tiefsten 10,8 Grad.

Opfert dem Roten Kreuz!

Opferdant am Deutschen Rotkreuztag. — Ein Aufruf des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers.

Reichspräsident von Hindenburg, der Ehrenpräsident des Roten Kreuzes, sowie Reichskanzler Hitler erlassen zum Deutschen Rotkreuztag am 11. Juni folgenden Aufruf:

„Das Deutsche Rote Kreuz ruft zum Opferdant am Deutschen Rotkreuztag 1933 auf. Es ist ein Appell an alle, vornehmlich an die, welche in der Kriegs- und Nachkriegszeit dem Deutschen Rote Kreuz in irgendeiner Notlage des Lebens Rettung, Hilfe und Rat verdanken und ihm dafür ein Opfer zu weiterer Hilfe an andern schuldig sind.“

Unser Volk in allen Schichten blutet noch heute aus den Wunden, die ihm der Krieg geschlagen hat. Körperlicher und seelischer Verfall waren die Folgen in der Nachkriegszeit. Millionen streckten ihre Hände um Hilfe nach dem Rote Kreuz aus. Kaum einer ist in unserm Volk, der diese Hilfe nicht erfahren hätte. Die Schwestern und Sanitätsmänner des Roten Kreuzes sind vollstündliche Erscheinungen des öffentlichen Lebens, zu denen jeder Vertrauen hat. Ueber eineinhalb Millionen deutsche Männer und Frauen haben sich zu gemeinamen Wirten im Dienst des Roten Kreuzes zusammengeschlossen. Zu Zehntausenden ist die Jugend dabei. Alle legen ihre Zeit und ihre Kräfte freiwillig, oft unter Gefahr des eignen Lebens, für die Hilfe am Nächsten ein. Deutschland erkennt und würdigt das Rote Kreuz als ein Vorbild der Opferwilligkeit, Pflichterfüllung und unbegingten Zuverlässigkeit im Dienst am leidenden Volksgenossen.

Das Deutsche Rote Kreuz erfüllt damit im höchsten Sinne die Pflicht nationaler Volksverbundenheit. Alle Deutschen werden deshalb diesem im Zeichen des Kreuzes aufgerichteten Liebeswerk den schuldigen Opferdant durch eine Spende in die Sammlung am Rotkreuztag bezeugen. Die Sammlung dient zu weiterer Hilfe in der Krankenpflege, im Rettungsdienst und auf den vielen andern Gebieten der Fürsorge. Die Sammlung wird ehrenamtlich durchgeführt. Außer den Helfern und Helferinnen der Rotkreuzvereine werden sich

SA- und SS-Männer sowie der Stahlhelm daran beteiligen. Wir fordern die Bevölkerung auf, einmütig ihren Opferdant am Rotkreuztag darzubringen. Wer zum Volke steht, hat Anspruch auf Dank, Anerkennung und Vertrauen durch das Volk.

Berlin, Pfingsten 1933.

Der Reichspräsident
von Hindenburg,
Generalfeldmarschall,
Ehrenpräsident
des Deutschen Roten Kreuzes.

Die Reichsregierung:
Adolf Hitler,
Reichskanzler.

Der Aufruf Hindenburgs und Hitlers zum Rotkreuztag am nächsten Sonntag wird in allen Kreisen der Bevölkerung lebhaften Widerhall finden. Es ist ein glücklicher Gedanke, den Rotkreuztag in diesem Jahr unter das Motto des Opferdantes für das Deutsche Rote Kreuz zu stellen und damit an die vielen Millionen Deutscher zu appellieren, die in der Kriegs- und Nachkriegszeit der Opferwilligkeit des Roten Kreuzes Rettung, Pflege und Hilfe verdanken. Es mögen hier nur seine Rettungswachen und Unfallmeldestellen erwähnt sein, deren Zahl rund 30 000 beträgt und die im vergangenen Jahr 2,4 millionenmal bei Unglücksfällen, Volksaufzügen, Katastrophen, Feuersbrünsten usw. in Anspruch genommen worden sind. Wer sich bei der Opferdant-Sammlung am Rotkreuztag der durch das Rote Kreuz empfangenen Wohltaten erinnert, hilft mit, diese Wohltaten unserm Volk weiter zu erhalten. Das Rote Kreuz dient allen. Wir begrüßen es, daß sich die SA, SS und der Stahlhelm für die Opferdant-Sammlung zur Verfügung gestellt haben. Vor allem durch den Aufruf des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers wird die Bedeutung klar, die das Deutschland der nationalen Erhebung den Aufgaben des Roten Kreuzes beimißt.

Katholischer Gesellentag in Bayern verboten.

Von der politischen Polizei.

München. Der katholische Gesellentag, der vom 8. bis 11. Juni in München stattfinden sollte, ist von der bayerischen politischen Polizei verboten worden.

Vor den Kölner Gesellen äußerte sich Generalpräses Kürth über die Umstände des Verbots. Alle Minister des Reichskabinetts und Reichsstatthalter hätten auf die Einladung freundliche Antwortschreiben geschickt. Auch der Reichskanzler hatte der Tagung unter dem Bedauern, nicht persönlich erscheinen zu können, besten Erfolg gewünscht. Bisanzler v. Papen hatte für die Kundgebung am Samstagabend eine Rede übernommen und sollte auch in der Versammlung der Präses eine Ansprache halten.

Das Versammlungsverbot am Samstag sei sicher eine Zwischen- oder Sonderaktion von der der Reichsregierung nicht bekannt sei. Das ausgesprochene Ziel des Gesellentages sei

vertrauensvolle Unterstützung der Aufbauarbeit der nationalen Regierung.

Man hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß es gelingt, die Mißverständnisse zu beseitigen, zumal bedeutende Volksbedeutende Gruppen aus dem Ausland schon unterwegs sind. Generalpräses Kürth ist gestern nach München gefahren um die nötigen Schritte zu tun.

Wie die K. M. meldet, stützt sich das Verbot auf gewiß bedauerliche Vorgänge in Bayern, undzipliniertes Verhalten von Teilnehmern eines kath. Jugendtages. Sengen des Hirt-Wessell-Viehes mit einem untergelegten Teel. Außerordentlich geistlicher Führer bei einem Umzug der K. M. die Vorkommnisse im Lechaus, was alles eine erhebliche Beunruhigung hervorgerufen habe. Aber auch Münchens Verkehrsstellen bemühen sich um Aufklärung der Mißverständnisse. Die wertvolle Volkstumswarbeit der Kampfschönhe ist anerkannt, wenn es auch nie und da einer Mahnung in allen Seiten bedarf, doch Mißverständnisse auszuräumen, ehrlich die Zusammenarbeit zu gestalten, nicht zu provozieren und Fehler der Vergangenheit auszumergen.

Dollfuß in Rom.

Oesterreichisches Konfordat unterzeichnet.

Rom. Das Konfordat zwischen dem Vatikan und Oesterreich wurde heute abend vom Bundeskanzler Dollfuß und Kardinalstaatssekretär Pacelli unterzeichnet.

Saar-Zutragen.

Regierungskommission löst die Gewerkschaften vom Reich los.

Saarbrücken. Im Amtsblatt der Regierungskommission ist ein neues saarländisches Vereinsgesetz veröffentlicht. In dem Gesetz wird bestimmt, daß politische, gewerkschaftliche und berufliche Vereine, die ihren Hauptverwaltungssitz außerhalb des Saargebietes hatten, künftig als besondere Vereine im Sinne des Vereinsgesetzes zu gelten haben. Die Regierungskommission löst also diese Vereine rechtlich von ihren Zentralen im Reich.

Politischen Vereinen ist die Gründung von Ortsgruppen außerhalb des Saargebietes unteragt. Bildungsvereine, Vereine zu geistlichen und wissenschaftlichen und künstlerischen Zwecken, Sportvereine, gemeinnützige Vereine zu landwirtschaftlichen, gewerblichen oder industriellen Zwecken gelten nicht als politische Vereine, sofern sie nicht eine mittelbare oder unmittelbare Auswirkung auf politische Angelegenheiten bezwecken. Die Beurteilung der Vereinszugehörigkeit und die Anwendung dieser recht beherrschenden Bestimmungen liegt formell

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Schnellzug mit Ausflüglern entgleist.

Paris. In den frühen Morgenstunden des Pfingstsonntags entgleiste, etwa drei Kilometer vor Nantes der Schnellzug Paris-Nantes. Drei Wagen wurden vollkommen zerkümmert, 15 Tote und über 100 Verletzte geboren. Man fürchtet, daß sich die Zahl der Todesopfer noch erhöhen wird.

Es handelt sich um einen Sonderzug, der Paris Samstag abend gegen 10 Uhr verlassen hatte und um 5 Uhr früh in Nantes eintraf. Am Donnerstag war an der Unfallstelle ein Güterzug entgleist. Er hatte auf der ganzen Strecke den Schienenstrang derart beschädigt, daß eine Umrüstung der Züge vorgenommen werden mußte. Deshalb hatte man eine doppelte Weiche auf ein Nebengleis gelegt, und dem Lokomotivführer ausdrücklich Mitteilung gemacht. Auch gaben Signale eine Höchstgeschwindigkeit

zeit von 30 km an. Diese Zeichen will der Lokomotivführer des verunglückten Zuges angeblich nicht gesehen haben. Bei der großen Geschwindigkeit waren allerdings sämtliche Wagen heil über die Weiche gekommen. Erst das plötzliche scharfe Bremsen führte das schreckliche Unglück herbei. Die Lokomotive wurde aus den Schienen geworfen, ein Wagen hinter dem Gepäckwagen stellte sich quer und die folgenden schoben sich ineinander. Wie durch ein Wunder sei der Lokomotivführer und Heizer unverletzt geblieben. Eine Frau war über vier Stunden mit dem Oberkörper eingeklemmt, während zu ihren Füßen die Leiche ihrer Schwester lag, die sie infolge der gräßlichen Zerkümmelung nicht erkannte. Eine Mutter wurde mit ihrem 18 Monate alten Kind in den Armen tot gefunden. Eine andere Reisende war buchstäblich in zwei Teile geschnitten. Es spielten sich herzzerreißende Szenen ab.

An dem Eisenbahnunglück schreit wieder das unselige Prämiensystem schuld zu sein, welches aus den französischen Bahnen herrscht. Die Lokomotivführer, die keine Verpütungen aufzuweisen haben, erhalten nämlich ziemlich beträchtliche Geldprämien. Um eine Verpütung einzuholen, sausen die Lokomotivführer rücksichtslos einher.

Italienische Malariaabekämpfung.

Rom. Im Gebiet von Rovigno gab es vor sieben Jahren über 800 Malariafälle, und 94 Prozent der Bevölkerung zeigten Malariaerscheinungen. Man hat seitdem in die Leiche 1,25 Millionen kleine amerikanische Gambusialische eingeleitet und andere Leiche mit Pariser Grün vergiftet. Als Erfolg dieser Maßnahmen vom Italienisch-Deutschen Institut für Malariaabekämpfung sind in den letzten zwei Jahren in der italienischen Provinz Istrien keine Malariafälle mehr aufgetreten.

Die Arbeitsdienstpflichtigen.

Ihre Kleidung und Ausrüstung.

Wie wir hören, sind jetzt die ersten Angaben über die Art bekanntgeworden, wie die Arbeitsdienstpflichtigen gekleidet und ausgerüstet werden sollen. Danach wird jeder Arbeitsdienstpflichtige voraussichtlich folgende Ausrüstungsgegenstände erhalten: einen Tschanzug, eine Ausgehweste, eine Koppel mit Schulterriemen und Schloß, zwei Arbeitsanzüge, eine Feldmütze, je ein Paar Stiefel und Schnürschuhe, zwei Halsbinden, drei Taghemden, zwei Nachthemden, drei Unterhosen, eine Sporthose, ein Paar Sportschuhe, eine Badehose, einen Segeltuchrock, einen Hochgeschütz zwei Feldflaschen, einen Trinkbecher, einen Probbeutel, einen Regenschirm, einen Segeltuch, einen Trainingsanzug und ein Paar Fäustlinge, Socken, Fußlappen und Buzge sind selbst zu beschaffen. Es stehen im übrigen noch genaue Vorschriften über die einzelnen Stücke und ihre Beschaffung bevor.

Auch die übrigen organisatorischen Dinge über den Arbeitsdienst sind bereits weitgehend vorbereitet. So soll an Einrichtungengegenständen für jeden Mann vorhanden sein: eine Bettstelle, ein Spind, ein Strohhalm, ein Koppfoster, zwei Wolldecken, eineinhalb Koppfoster und Deckenbezüge, eineinhalb Bettlaken, zwei Handtücher, ein Schmel, ein Waschbecken und ein Tischplaf.

Man rechnet damit, daß am 1. August 1933 bereits 180 Gruppen Stammbteilungen stehen werden und daß diese Zahl sich bis 1. Oktober auf 540 Stammbteilungen erhöht hat.

Anfang Januar 1934 sollen 1620 aufgestellte Dienstpflichtabteilungen bereitstehen.

Tagung der Reichssteuerbeamten in Dresden.

Der Bund Deutscher Reichssteuerbeamten (BDR) hält in diesen Tagen seinen Bundestag in Dresden ab. In der öffentlichen Umgebung am Sonntag vormittag behandelte Bundesvorsitzender Vogel in seinem Vortrag „Der BDR im neuen Staat“ die vordringlichen Ständesfragen der Steuerbeamten und begrüßte die Erklärung der Reichsregierung, daß in der einheitlichen Reichsfinanzverwaltung eine Vereinfachung der Gesetzgebung und Verwaltung durchgeführt werde. Unter der Mehrheit der Steuerbeamten habe der Steuerbeamte am meisten zu leiden. In BDR sei der Gedanke der Volksgemeinschaft bereits seit 13 Jahren verwirklicht, weil bereits acht Zehntel der Beamtenzahl in ihm zusammengefaßt sei.

Reichsfinanzminister Schwerin v. Krosigk erinnerte in seiner Ansprache an die gewaltigen Aufgaben, die der Reichsregierung bevorstünden, nämlich nach außen hin den Kampf um die nationale Gleichberechtigung und nach innen den Kampf gegen die Gefahr der Arbeitslosigkeit zu führen. Dazu brauche man die hingebungsvolle Arbeit des deutschen Berufsbeamtenstandes. Bei der Säuberung des Berufsbeamtenstandes denke man nicht an die Verfolgung wegen einer früheren Parteizugehörigkeit, sondern wolle nur den treffen, der sich charakterlos und gehässig gegen die neue Regierung eingestellt habe. Der Minister fand scharfe Worte gegen alle Glücks- und Konjunkturritter, die die nationale Regierung nicht brauchen könne. Er sprach sich klar für die Erhaltung der einheitlichen Reichsfinanzverwaltung aus und dankte dem BDR und seinem Bundesvorsitzenden für die der Verwaltung in den vergangenen Jahren geleistete wertvolle Arbeit.

Staatssekretär Friß Reinhardt versprach, das Randwelsch der Gesetze zu beseitigen und die Vielfalt der Steuergeetze zu beseitigen. Die Vereinfachung werde sich auch auf die Steuern der Länder und Gemeinden beziehen, etwa so, daß der Veranlagungsbescheid für alle Steuern nur eine Seite ausmache. Die Verbesserung sei nicht für die Verwaltung, sondern umgekehrt die Verwaltung für die Bevölkerung da. In Zukunft werde er jeden Eingriff in die inneren Verhältnisse der Verwaltung rücksichtslos bekämpfen, gegebenenfalls durch Parteiausschluss. Während der Dienstzeit seien alle politischen Gespräche unzulässig. Der Staatssekretär schloß mit einem starken Appell, sich dem Gedanken der Volksgemeinschaft zum Segen der Nation anzuschließen. Nach kurzen Ausführungen des sächsischen Finanzministers Carmp sprach Bundesvorsitzender Vogel das Schlußwort, das in ein Bekenntnis zu Volk und Staat ausklang. Eine entsprechende Entschließung wurde angenommen. So wollen auch die deutschen Reichssteuerbeamten zu ihrem Teil an der Wiederaufbauarbeit tatkräftig mitwirken. Alles für Deutschland!

Paffau rief, und alle alle kamen.



Eine Teilnehmergruppe sammelt sich in Berlin, um die Fahrt zu der Pfingsttagung anzutreten.

Neußer Furt

Dienstag, 6. Juni 1933

Neußer-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 152

Wieder Schützenfest auf der Neußer Furt.

Der Neußer-Furth-Bruderschaft scheint eine besondere Liebe zu dem Schützenfest zu haben; denn es gehört ja doch schon eine ganz besondere Bevorzugung dazu, die ersten schönen und warmen Sommertage für das Volksfest mit Schützenfest zu belegen.

Schon am Sonntag nachmittag entwickelte sich auf der Neußer Furt von neuem und in verstärktem Maße der Festbetrieb, und als es zu dämmern begann, da konnte man feststellen, daß die „Stadt“ auch jetzt wieder, nachdem die Furth-Bruderschaft seit 1914 nicht mehr in Szene gesetzt worden ist, lebhaften Anteil an diesem Fest nimmt; denn es „strömte“. Auch viel auswärtiger Kirmesbesuch war zur Stelle.

Es strömte nicht nur auf den breiten und weniger breiten Straßen, die zur Furt führen (auch der Weg am Nordkanal vorbei war einer dieser Anmarschwege der Kirmesgäste), außerdem hatte die fahndungsgeschmückte Straßenbahn alle Räder voll zu tun; die Verstärkungswagen brachten immer neue Menschenmassen heran; die Furt hatte ihr Festgewand angelegt; kaum ein Haus war ohne Fahne, manches Haus trug Girlanden-Schmuck und auf dem Rudenplatz an der Bierkeller Straße bereitete sich ebenfalls das Fest vor.

Dieser Rudenplatz ist erklärlicherweise nicht gewaltig ausgefallen; dafür war die Zeit zu kurz; aber im nächsten Jahre wird es sich rundergeprochen haben unter den Schaubudenbesuchern, daß auf der Neußer Furt etwas los ist; und dann wird die Furt sich vor Andrang von Ruden nicht retten können. Der Gang über den Sportplatz ist, wie auf ein Bild, das man fast vergessen hatte: das Panoptikum lebt noch, jene „Bude“, in der man durch ein Glas „hochaktuelle“ Dinge sehen kann; in unserer Jugend sah man dort den Raubmörder Sternfeld sterben, oder den mittlerweile hoffähig gewordenen Hauptmann von Köpenick aufmarschieren; es hat sich nicht viel verändert in der Auswahl der befehlenswert befindlichen Dinge; der Sport liefert eine neue Pointe: Schmelzing! Wunder, daß sich im Zeichen des Tonfilms solch eine Einrichtung halten konnte; daß sie gut besucht wurde, gestern und schon vorgestern auf der Furt, ist ein Beweis dafür, daß Technik und Mode gewisse Dinge leben lassen muß, weil sie der Phantasie zu spielen erlauben, was etwa in der Wochenchau des Tonfilms mitnichten erlaubt ist.

Die Furth-Schützen warteten mit dem Beginn ihres Fackelzuges, bis es hinreichend dunkel war; und das dauerte Sonntagabend recht lange; aber schließlich domierte der Saal über die Furt hinweg und dann setzte sich der Zug in Bewegung; reichlich Musik und Tambourmusik gaben ihm das Geleite und am Wege standen die Zuschauer oft sechs und mehr Reihen tief, viele Häuser waren festlich illuminiert, als sich der Zug auf den langen Weg begab, der eine Marschleistung von weit mehr als zwei Stunden von den Schützen forderte; es gab wohl keine Straße des nördlichen Neus, die nicht berührt wurde, und was das bei der weiten Ausdehnung der Furt heißen will, das wird der Kenner beurteilen können. Der Präses der Bruderschaft, Herr Kraemer, zeigte vom Pfarrhaus aus dem Oberbürgermeister Herrich die große Schar der Fackelträger, die in musterhafter Ordnung vorbeimarschierten. Trotz der Kürze der Vorbereitungszeit waren einige größere Transparente im Zug zu sehen. Die Frage nach dem neuen Schützenkönig, die am Sonntagmorgen gelöst worden ist, gab Anlaß zu einem hübschen Transparent mit einer Aufschrift, die verriet, daß diese Frage auch auf der Furt gleich beim ersten Male wohl einige Sorgen gemacht haben muß.

Auch der „Mitteltag“ mußte herhalten; da muß wohl jemand auf der Furt zum Muttertag eine besondere Dienstleistung versprochen haben; denn das Schindchen (— so war auf der Fackel zu sehen —) holte um 3 Uhr den Vater vom Stammtisch mit der vorwurfsvollen Mahnung: „Vater, du wolltest doch heute spülen!“ Die Edelknaben führ-

ten eine große Fahne im Zug mit, bei dem allerdings für den Laien nicht sichtbar war, ob es für das Neußer National-Gemüse, das Sauerkraut bestimmt war, oder für Bier, das in diesen heißen Tagen besonders begehrt war und dessen reichlicher Verbrauch wahrscheinlich sehr zur Aufrechterhaltung der „Wirtschaft“ beigetragen haben wird; im übrigen waren alle Formationen des Schützenzuges natürlich im Fackelzug vertreten, von den Sappeuren am Anfang bis zur Keiterei am üblichen Schluß.

Anschließend gab es dann noch vor der Wohnung des Obersten einen Zapfenstreich und dann wurde eine kurze letzte Generalversammlung gehalten, die den Beschluß des Pfingstsonntages ausmachte. Dabei dankte der Vorsitzende Peter Hansen für die starke Teilnahme beim ersten Schützenfest. Er bat um Entschuldigung für den langen Weg des Zuges. Das sei durch die kurze Vorbereitung gekommen. Dann erteilte er dem Obersten Karl Göden das Wort. Er führte aus, daß das Schützenfest 1933 in Weizenberg seinen Anfang genommen habe und hoffe, daß es auch einen würdigen Ausgang findet. Dann bat er die Schützen um äußerste Disziplin und Pünktlichkeit. Am Schluß brachte er ein Hoch auf das deutsche Vaterland und den großen Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten v. Hindenburg aus. Dann wurde das Deutschlandlied gesungen.

Pfingstmontag war schon 5 Uhr großes Beden. Die gesamte Bruderschaft begab sich mit Musik zur Kirche, wo um 10 Uhr ein feierliches Levitenhochamt unter Mitwirkung des Kirchenchors gehalten wurde. Nach dem Hochamt begann die Aufstellung zur Parade. Zwischen 12 und 1 Uhr erdröhnten große Menschenmassen die Straßen. Punkt 12 Uhr erdröhnten die Böllerschüsse. Das Komitee schritt die Front ab; an der Spitze Peter L. Präses, Herr Kraemer und Oberbürgermeister Herrich. Es folgten Generalpräses Louis, Vorsitzender Peter Hansen, Kaplan Köhne, die Weizenberger Stadtverordneten und die Ehrenbürger. Nach der Schwenkparade schloß sich der Zug an. Die Parade klappte vorzüglich. Oberbürgermeister Herrich beglückwünschte den Obersten für das sehr gute Gelingen der Parade. Um 2 Uhr begann der Empfang der auswärtigen Bruderschaften. Erschienen waren die Bruderschaften von Kaarst, Wittgen und Wittgen-Wattmannstraße. Vorstandsmitglied Feder bot den Gästen den Willkommen-Gruß und dankte für die rege Beteiligung. Weiter konnte er den Generalpräses Louis, den Präses Kraemer und Kaplan Köhne begrüßen. Der Generalpräses sagte u. a., in froher Erwartung sei man zusammengelassen. Er übermittelte die Grüße des Präsidenten Fürst Salmdorf und des Präsidiums. Die Parade sei ausgezeichnet gewesen. Die Bruderschaft habe ihre Tradition. Schützenfeste sollten Volksgemeinschaften sein. Adolf Hitler habe das Wort von einem einzigen Volk geprägt. Die Bruderschaft wolle ihn dabei unterstützen. In ihr gebe es keine Unterschiede. Der Präses Kraemer gab seiner überaus großen Freude Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, das erste Schützenfest auch außerhalb der Kirche mitzufeiern. Er sei mit dem ganzen Herzen dabei. Dasselbe erwarte er auch von den Schützen. Man wolle katholisch und deutsch sein bis ins

Mark. Man gehöre zusammen und bleibe zusammen. Anschließend war Festzug durch die Straßen der Pfarre, die wieder dicht von Zuschauern gefüllt waren. Eine wahre Volkswanderung zur Nordstadt setzte ein. Die einzelnen Lokale konnten die Gäste nicht alle fassen. Abends waren in allen Sälen Festbälle.

Stadt-Nachrichten

Neus, 6. Juni 1933

Pfingsten, wie im Bilderbuch . . .

Zwei Sonnentage. — Großer, riesiger Ausflugs- und Wanderverkehr.

Das eben vergangene Pfingstfest war ein Pfingsten, wie es im Bilderbuch zu stehen pflegt oder auf den Pfingstpostkarten: 100 Prozent Sonne! Das hatte sich schon am Freitag angezeigt. Die Wetterfachverständigen hatten es angekündigt, hatten allerdings auch angelegt, es werde am Pfingstmontag zu Gewittern kommen. Aber auch diese Gewitter blieben aus; fast war der Montag noch schöner als der Sonntag, wenn das überhaupt möglich war. Einmal thronte der Laubfrosch auf der höchsten Stufe des Wetterglaßes.

Schon in der Frühe des Samstages begann die Durchfahrt der Eiseln, Rhein-, Mosel- und Ahr-Schwärmer, sofern sie einen Lastwagen, Personenvagen, ein Motorrad oder ein Fahrrad hatten; aber auch auf der Staatsbahn war ein lebhafter Betrieb; ganze Gruppen von Pfingstfahrern durchkreuzten die Durchgangsstraßen unserer Stadt, ein durchweg wolkenlos blauer Himmel wölbte sich über Stadt und Land, wo alles was keine hatte, unterwegs war. Selten zuvor haben die Parks und Anlagen so große Scharen von Spaziergängern gesehen, selten auch die Rheinpromenaden; am Strand war Hochbetrieb und auf dem Wasser tummelte sich eine unzählige Menge schneller Boote.

Die Gartenwirtschaften in Stadt und Land hatten nicht umsonst gerüstet; die frischgebedekten Tische fanden allenthalben Zuspruch und sahen sonnenfrohe Menschen. Wahrhaftig; an diesen Tagen pfingstlicher Freude war alle Welt mit Kind und Kegel unterwegs, und zur späten Dämmerung der beiden Feiertage wanderten ganze Blumenbüsche mit den Heimfahrern in die Stadt zurück. Die unerschöpfliche Natur hatte an blumenarmen Stadtkindern von ihrem übervollen Tisch mitgegeben in die Graubild des Werktales, die erträglich ist, wenn darüber eine so glänzende Sonne scheint.

„Ein Blatt aus sommerlichen Tagen,

Ich nahm es so im Wandern mit,

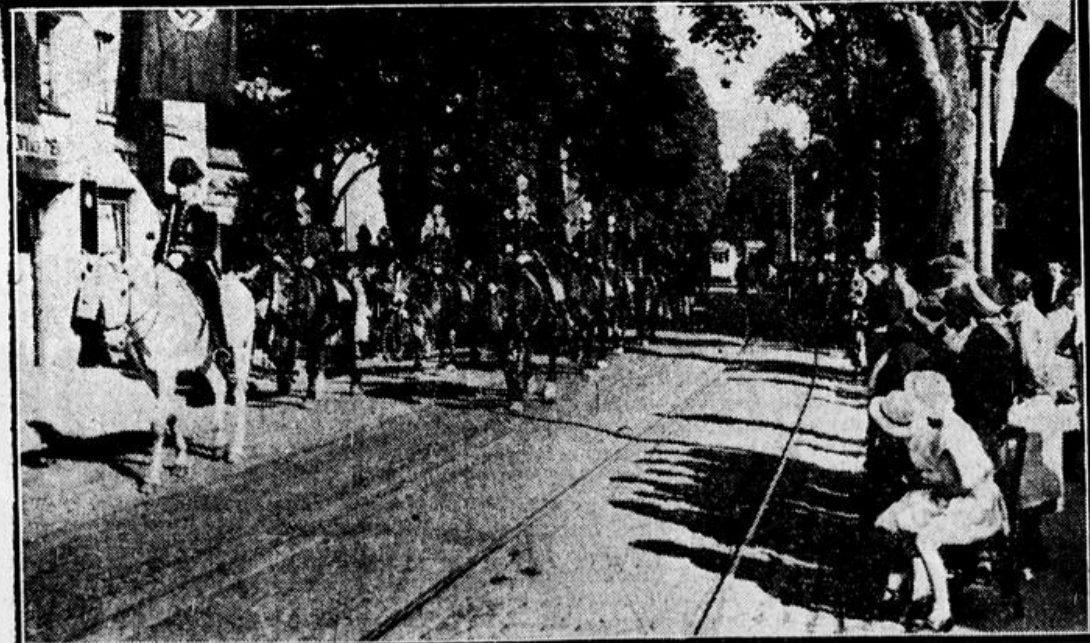
Damit es einst mir möge sagen,

Wie laut die Nachtigall geschlagen,

Wie grün der Wald, durch den ich schritt.“

Bis in die frühe Dämmerung des heutigen Tages klangen die Lieder der Heimfahrer, dröhnte das Brummen braver, schwerer Motore, die auch am Sonntag keine Ruhe hatten, weil sie vielfältige Menschenfracht in die grüne und sonnige Breite tragen mußten.

Mit Pfingsten scheint nun der Sommer begonnen zu haben; er zeigte in diesen Tagen seine Kraft und fast schon seinen Höhepunkt. Mit einem Schlage sind nun auch in Busch



Die GRÜNE Packung mit dem Pfeilring — verbürgt stets gleiche Qualität!
PFEILRING LANOLIN-SEIFE

und Hag und Garten die Rosen gekommen, und aus den Beeten steigt jener schwere Duft des Sommers, der fast schon an die Vergänglichkeit dieser unerhörten Pracht mahnt:

Zwischen Busch und Hecken
Führt ein schneller Gang,
Seliges Verstecken —
— Einen Sommer lang! —

Pfingsten 1933 waren wundervolle Tage von Sonne und Sommer; sie werden in dieser Beziehung keinen enttäuscht haben!

Dreimal blind alarmiert.

Unglaublicher Mißbrauch.

In der Nacht von Samstag zum Pfingstsonntag wurde die Feuerwehr um 3 Uhr von dem Melder Hammtorstraße aus blind alarmiert. Kurz nachdem die Feuerwehr wieder eingerückt war, wurde der Melder an der Dreifönigenstraße in Tätigkeit gesetzt. Eine weitere Meldung kam dann von dem Feuermelder Königstraße. Trotzdem bei den beiden letzten Alarmierungen Feuerwehr wie auch Polizei strahlenförmig zu den Meldern ausrückten, konnten die Täter nicht gefaßt werden.

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuf finden in dieser Woche wie folgt statt: 2. Bezirk am Mittwoch, dem 7. Juni, nachmittags von 2½—3½ Uhr im Kindergarten Dorfstraße, von 4—5½ Uhr in der Kreisschule, Eingang Schwann- oder Kapitelstraße; 4. Bezirk am Dienstag, dem 6. Juni, nachmittags von 3—4½ Uhr im Vereinshaus Bergheimerstraße, sowie am Donnerstag, dem 8. Juni, nachmittags von 3—4 Uhr im Merital, Bau 24.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher: Donnerstag nachmittags von 3—5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im alten Spital; Freitag nachmittags von 3—5 Uhr für den 3. (Furth) Bezirk in der Kunoschule, für den 4. (Dreifönigen) Bezirk im Vereinshaus Bergheimerstraße.

Bandalismus in den Anlagen. In der Samstag-Sonntag-Nacht wurde im Stadtpark ein großes Blumenbeet vollständig zerstört; sämtliche Pflanzen wurden herausgerissen. Auch an verschiedenen anderen Stellen der Stadt, wo Blumenbeete sind (Marienkirchplatz, Hindenburgplatz) wurden dieselben zerstört.

Grasbrand im Neufenberg. Am ersten Pfingsttage war am Neufenberg durch Funkenflug ein Grasbrand entstanden; er wurde aber rechtzeitig bemerkt und konnte von einem Bahnbeamten gelöscht werden.

Prüfung bestanden. Vor der Handwerkskammer Düsseldorf bestand Klaus Lange von hier seine Gesellenprüfung als Innenbefeuerer und Polsterer.

Innungsversammlung. Die Mitglieder der Maser- und Aufreiter-Brüder-Innung Neuf werden an die am 7. Juni 1933, abends 8 Uhr, im Innungshaus stattfindende Vollversammlung erinnert.

Vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Neuf-Mitte.

Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Ortsgruppe Neuf-Mitte, hat seine Geschäftsräume nach Niederstraße 21/27 verlegt und ist fernmündlich unter Nr. 6598 zu erreichen. Die Sprechstunden in Kampfbundangelegenheiten finden täglich (außer Samstags) von 14 bis 17 Uhr statt.

Außerdem hat die Ortsgruppe Neuf-Mitte für seine Mitglieder einen mündlichen Auskunftsdienst in Rechts-, Wirtschafts- und Steuerfragen eingerichtet, der Minderbemittelten kostenlos gewährt wird.

Die Rechtsberatung findet jeden Montag von 18 bis 20 Uhr in der Geschäftsstelle Niederstraße 21/27 statt.

Die Wirtschafts- und Steuerberatung findet Mittwochs von 17 bis 19 Uhr Breitestraße 94 (gegenüber der Christuskirche) statt und ist stets unter Fernruf 2701 erreichbar.

Schützen- und Volksfest in Neuf-Wechhoven.

In altgebrachter Weise wurde an den Pfingsttagen das Wechhovener Schützen- und Volksfest gefeiert. In diesem Jahre fanden die Festlichkeiten in den Sälen von Engels und Deuf statt, von der Errichtung eines Festzeltes hatte man mit Rücksicht auf die Not der Zeit abgesehen. Am Abend des Pfingstsonntages begannen die Festlichkeiten mit einem imposanten Fackelzug, der eine so große Beteiligung aufwies, wie in den letzten Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Auf der anschließenden letzten Generalversammlung gab der Präsident der Schützengesellschaft, Hauptlehrer Franz Müller, seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Festlichkeiten einen schönen Verlauf nehmen, und die Schützen in echter Kameradschaft und straffster Disziplin die Tage verleben möchten. Nach Bekanntgabe der Parole für den Pfingstmontag, wartete die Kreisfeuerwehrtabelle Grebenbroich unter Leitung von Musikmeister Stibba mit schneidiger Marschmusik auf.

Der zweite Tag sah in der Frühe den Umzug des Wechhovener Tambourkorps zur großen Revielle. Echtes Schützenwetter hatte St. Petrus in diesem Jahre beschert, daher nimmt es nicht wunder, daß schon früh fröhliche Stimmung herrschte. Geschlossen nahmen die Schützen am Festgottesdienste teil. Danach holten die einzelnen Korps, Grenadiere und Jäger, die Fahnen ab. Gegen 11 Uhr konnte das Regiment zur großen Parade gemeldet werden. Große Zuschauermengen hatten sich auf dem Kirchplatz eingefunden, als das Schützenregiment in vorbildlichem Scheid an St. Majestät Josef Otten, dem Präsidenten, Hauptlehrer Müller, dem Vorstände, Farrer Südhoven und anderen Ehrengästen vorbeizog. In den Gassen entwickelte sich ein bundestes Treiben und selbst auf dem Kirchplatz herrschte, von schönstem Wetter begünstigt, Hochbetrieb. Der Fremdenzustrom hielt in den Nachmittagsstunden unvermindert weiter an, und um 3 Uhr zogen die Schützenformationen im großen Festzug durch die reichgeschmückten Straßen. Die Königsparade verlief ebenso glänzend wie am Vormittag. Die anschließenden Festbälle hatten einen hervorragenden Besuch zu verzeichnen. Am heutigen Dienstag werden die Festlichkeiten fortgesetzt.

Wiedersehenstag ehem. Mitglieder des kath. Jungmännervereins St. Marien.

Die Feier ist auf kommenden Sonntag festgelegt. Die Vorbereitungen sind abgeschlossen. Der frühere Präses, Pfarrer Paul Wiser, wird freudig überrascht sein, eine solche stattliche Anzahl alter Freunde am Fest- und Ehrentag begrüßen zu können. — Aber auch die früheren Mitglieder freuen sich, ihren alten Führer, der schon über 10 Jahre von Neuf fort ist, einmal wiederzusehen. Der Wiedersehenstag soll es beweisen, daß die heutige Jugend auf die Mithilfe der früheren Mitglieder rechnen kann. Trotz der erfreulich großen Teilnahmemeldungen auch der ältesten Generation mußte festgestellt werden, daß viele Adressen heute nicht mehr stimmen. Bis Donnerstagabend ist deshalb jedem früheren Mitglied, welches keine besondere Einladung erhalten hat, Gelegenheit gegeben, seine Teilnahme-Erklärung (nur Namens- und Adressenangabe) an das Postfach 236 Neuf oder bei Kammerich, Niederwallstraße 33, Telefon 4827, abzugeben.

Auf das Programm des Festtages in dieser Zeitung (Samstag-Ausgabe) wird aufmerksam gemacht.

Gleichschaltung auch bei den Eisenbahnarbeiterinvaliden.

Auf der Monatsversammlung der Neuf Ortsgruppe der Eisenbahnarbeiterinvaliden wurde nunmehr auch seitens der Kreisleitung Rheid die Gleichschaltung vollzogen. Der nationalsozialistische Kreisleiter Clasen (Rheid), gab ein Bild von der Behandlungsweise der Invaliden, Witwen und Waisen im alten System. Man habe nicht nur die vielen Versprechungen nicht erfüllt, sondern sei zu wiederholten Rügen gerade bei den Verurteilten gekommen. Die heutige Regierung mache den einzelnen Ständen des Volkes keine großen Versprechungen. Aber im Gegensatz zu den früheren Machthabern greife sie überall mit starker Hand durch und handle. Das einzige Versprechen seien Taten. Die gerechten Forderungen der ärmsten Bevölkerungsteile würden Erfüllung finden. Um die Arbeit in den einzelnen Invalidenverbänden einheitlich im Sinne der nationalsozialistischen Regierung zu gestalten, sei auch hier eine Gleichschaltung erforderlich. Mit Ausnahme von Kommunisten und Sozialdemokraten könnten alle Mitglieder in den gleichgeschalteten Verbänden verbleiben.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde vom Kreisleiter Clasen der alte Vorstand der Vereinigung abgesetzt, und das bisherige Vorstandsmitglied Kleefisch wurde zum Bezirksobmann über alle Eisenbahnarbeiterinvaliden, Witwen und Waisen für Neuf und Umgebung von seiten der Kreisleitung ernannt. Der Bezirksobmann Kleefisch wurde vom Kreisleiter Clasen verpflichtet, den Kassen- und Schriftwart, sowie zwei Kassenprüfer zu ernennen, und in nationalsozialistischem Sinne die Vereinigung zu leiten. Weiter wurde der Bezirksobmann verpflichtet, da die Vereinigung jetzt der Kreisleitung Rheid unterstellt ist, von Zeit zu Zeit genaue Rechenschaft über den Geschäftsgang der Vereinigung, an die Kreisleitung zu geben.

Nach einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den Reichsfahnen und einem kurzen Gedenken der für Deutschland gefallenen Soldaten und Kameraden, verbreitete sich der bisherige Geschäftsführer, der jetzige stellv. Kreisleiter Korf (Rheid), über die bedauerlichen Zustände bei der Kassenverwaltung der früheren Zentrale der Eisenbahninvaliden in M.-Gladbach. Die Erklärung des Kreisleiters, daß er bereits 400 Mark sichergestellt habe, wurde mit großer Befriedigung entgegengenommen. Aus der Versammlung kam das Vertrauen zum Ausdruck, daß man der neuen Führung entgegenbringt.

Der Bezirksobmann Kleefisch gedachte noch des Gedenkens des verstorbenen Mitgliedes Johann Franken, Büttger-Heide, und gab sodann einige Aufklärungen über die am 16. Juni stattfindenden Volks-, Berufs- und Betriebszählung. Weiterhin verbreitete er sich über neuerliche Gärtnerleistungen für die Kriegsbefähigten Invaliden. Die Versammlung war trotz des schönen Wetters sehr gut besucht. Dann wurde noch bekannt gegeben, daß die Sprechstunde, worauf besonders aufmerksam gemacht wurde, am 22. Juni und die nächste Monatsversammlung am 6. Juli 1933 stattfinden.

Von der Ausstellung „Menschen am Sonntag“.

Nur noch in dieser Woche ist die Ausstellung „Menschen am Sonntag“ in Düsseldorf auf dem Messegelände zu besichtigen. Ihr Besuch lohnt sich deshalb,

weil auf einem großen Gelände alles zusammengetragen worden ist, was dem modernen Menschen die Freizeit verschönt. Zweierlei fällt an der Ausstellung, die natürlich zunächst einen gewerblichen Zweck hat, auf: Einmal die hohe Beachtung, die auch die geistigen und seelischen Werte (Sonntagsheiligung, katholische und evangelische Kirchenmusik, das gute Buch, die Erholung bei Rundfunk, Theater und Volksspiel) finden, ferner die Tatsache, daß ein besonderer Wert auf die einfachen und wenig kostspieligen Erholungsreisen gelegt worden ist.

Besondere Aufmerksamkeit beansprucht die sportliche Abteilung, auf der bekannte Firmen alles ausgestellt haben, was für das Wochenende in Frage kommt. Neben dem Wassersport vom Boot und Wochenendausflug bis zur einfachen, passenden Bekleidung ist sogar das Kleinauto- und Flugwesen vertreten. Eindringliche Propaganda zeigt, daß der Deutsche nicht nur einen gesunden Wandertrieb, sondern im Vaterland auch genug Gelegenheit hat, ihn zu befriedigen. Auch die Reichsbahn und Reichspost sind mit würdigen Abteilungen vertreten, die ihre Bemühungen, den Reiseverkehr zu beleben, betonen.

Eine große Abteilung schildert „Das Heim des Sonntags“. Da kann man alle Industrien sehen, die zur Verschönerung des Heims beitragen. Auch Erziehungsarbeit wird insofern geleistet, als an den verschiedenen Stellen gezeigt wird, wie man auch ein kleines und einfaches Heim zu den Mahlzeiten pp. schön und anheimelnd gestaltet. Hier hat die deutsche Hausfrau noch manches zu lernen. Man sieht z. B. wie festtagstypische mit Material aus ererbtem Altbesitz in einen Schmuck verpackt werden können, der dem modernen Neuschmuck nichts nachgibt.

In dieser Abteilung stellt als einzige Neufes Firma das Möbel- und Ausstattungsunternehmen Gubert seine vielseitigen und besten Erzeugnisse aus. Sechs vollständig ausgestattete Zimmer verschiedener Zwecke sind aufgebaut, und ihre Ausmachung erweckt packend die Freude nach einem schönen Eigenheim. Die Zimmer in vorbildlicher Weise wohlfertig aufgestellt. Nicht einmal die geklammerten Gardinen mit den dazu passenden Lampenabspannungen fehlen. Als besondere Neuerung, welche die modernen Wege des Ausstattungs-gewerbes zeigen, wird an zwei Schlafzimmern eine Patenteinrichtung vorgeführt, welche durch Ausziehen des Nachtkästchens dem Besucher vielfache Bequemlichkeiten bereitet. Unser Bild zeigt einen solchen bequemen und bis ins Kleinste behaglich ausgestatteten Raum.

Sicher wird die Ausstellung noch in dieser letzten Woche manche Hausfrau und manchen Familienvater, aber auch die Jugendwelt, die das Wandern liebt und auf zweckmäßige Ausrüstung dabei bedacht ist, den Weg zur Ausstellung finden. Es gibt außer den großen Dingen so viele praktische Kleinigkeiten, die man erfahren und sehen muß, was die Ausrüstung im Heim und draußen angeht.

Vereinsnachrichten.

Deutscher Gekkenstag in München.

Kath. Gekkenverein. Wegen des Verlusts des Gekkenfestes ist es noch nicht sicher, ob die Zunderfahrt stattfinden wird. Näheres ist heute abend im Gekkenhaus zu erfahren. (Telefon 2868).

Die Fahrkarten sind, soweit noch nicht ausgegeben, ab 20 Uhr im Gekkenhaus abzugeben.

Angewandte Kunst. Mittwoch 8½ Uhr Abendwanderung für beide Gruppen, Freitag 8½ Uhr im Heim Zeugnisse für Fortgeschrittene, 8½ Uhr im Heim Kunst für Buchhalterkassenprüfung, Samstag 3—4 Uhr im Stadion, 6—6½ Uhr Geschäftsstunde, 6—7 Uhr Bühnenaufgabe.

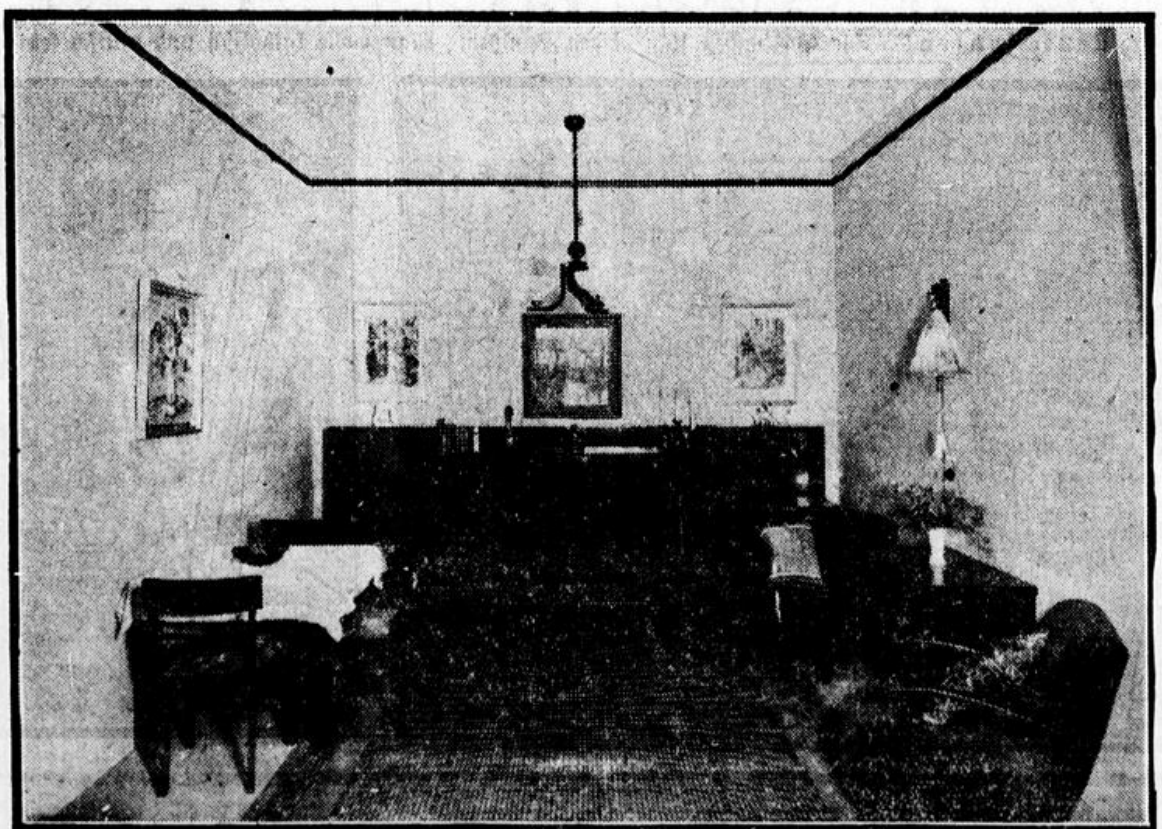
Verein „Kunst, Kultur, Sport“. Mittwoch 8½ Uhr Kartenverkauf, Freitag 8½ Uhr Kartenverkauf, Samstag 8½ Uhr Kartenverkauf.

Stillerjugend, Standort Neuf. Schulgesellschaft: 5 Uhr Schar 1 Dienstag und Freitag, Schar 2 Montag und Donnerstag. — Gesellschaft „Eid“, 8½ Uhr Schar 1 Montag, Schar 2 Dienstag, Schar 3 Mittwoch, Schar 4 Donnerstag, Freitag: Schulgesellschaft.

Stillerjugend „Kunst“, 8½ Uhr Schar 1 Mittwoch, Schar 2 Freitag.

Vollversammlung des Stahlhelms. Am kommenden Mittwoch, dem 7. Juni, abends 8½ Uhr hält der Stahlhelm B. d. R. Ortsgruppe Neuf, im Trausshof seine monatliche Pflichtversammlung ab. Gleichzeitig findet die jährliche Verpflichtung neuer Kameraden statt. Es ist Pflicht eines jeden Stahlhelmskameraden, an diesem Abend zu erscheinen und zwar, soweit vorhanden, im Dienstanzug.

K. S. Reichsverband deutscher Kriegshilfen. Gruppe hienverlester Krieg. Neuf. Mittwoch 8 Uhr („Hohenpforten“) Monatsversammlung. Musikverein der Lehrerschaft. Donnerstag 5 Uhr Probe. Geistesverein der Heimarbeiterinnen. Die Mitglieder, die Hosen nähen wollen, können sich bei Frau Mache oder Frau Schumacher, Dierich 34, melden.



Das neuzeitliche Wohnzimmer

in 1:11 getöntem Rhythmus mit Speise- und Schreibgelegenheit, in der Mitte ein bequemes Liegesofa das auf der Sonderausstellung „Heim am Sonntag“ durch seine Preiswürdigkeit und geschmackvolle Anordnung besonderes Interesse erregte. Vorgeführt von der Firma Rud. van Gendert in Neuf auf Stand Nr. 20.

helligt vor und machen ein Tor, ehe der Minutengelger auch nur ein einziges Mal eine Runde vollendet hatte.

Was dann kam, war eine sehr einseitige, aber darum nicht weniger angenehme Leistung der Reuther; sie klemmten den Gegner in seiner Spielhälfte ein und ließen ihn nur zu gelegentlichen Ausflugschritten in den Reuther Spielraum fortlaufen.

Erst nach der Pause gleicht dann endlich Steinlein aus; aus einem undurchsichtigen Kampfgewühl vor dem staubwirbelnden Tor der Gäste kommt dann das zweite Tor für Reuth zustande, und dann kann Engelmann zwei Male den langsam eingehenden Gegner schlagen, so daß das Resultat auf 4:1 geschraubt wird.

In der Mannschaft gefiel gestern Zimmermann als Rechtsinnen (Klang, lang ist's her!) und Schorn als Käufer recht gut.

Die ganze Mannschaft der Reuther stand trotz des sehr heißen Wetters gut durch, hatte am Tor allerdings eine ziemlich kaffige Portion Bech; sonst hätte das Ergebnis schon zur Pause auf 4:1 stehen müssen, und in der zweiten Hälfte hätten noch ein paar Tore dazukommen müssen.

Salpe (WB) leitete torrett und sicher. F. H.

Ballspielverein Neuß — FC. Erkrath 3:1

In Erkrath konnten die Reuther den Sieg gegen den Gastgeber wiederholen, wenn auch nicht in so eindeutiger Form, wie in der vorigen Woche auf eigenem Boden. Mit einem 3:1 bestätigten die Reuther ihre bessere Leistungsfähigkeit, die man auch gestern wieder eigentlich auf allen Posten feststellen konnte. Technisch konnten die Gastgeber den Reuther keinen Augenblick das Wasser reichen, doch geriet die Abwehr, die im Gegensatz zu den in Reuth gezeigten Leistungen, ziemlich erfolgreich war, die rechtlichen Torabsichten der Reuther Gäste.

Nach dem neuerlichen Sieg führt Reuth die Privatwertung mit 4 Punkten an; Rath folgt mit 2, Erkrath mit 0 Punkten.

WB. Reuth-Weiden — Sportfreunde Ref.

Die Weiden spielten gegen die Reservisten der Sportfreunde und verloren mit 5:3; auf dem nicht gerade besonders beliebten Weiden Gelände, auf dem schon mancher Gegner aufgegeben wurde, konnten sich die Reservisten der Reuther gegen die erste Mannschaft des Gruppenmeisters durchsetzen. Vielleicht ist die Weiden Mannschaft an diesem Ausgang nicht unschuldig.

Rosellen 1. — Post Reuth Ref. 5:1 (1:0).

Obige Mannschaften trafen sich am ersten Feiertag in einem Gesellschaftstreffen. Rosellen stellte eine stark verjüngte Elf ins Feld, die die Postleute klar und eindeutig aus dem Felde schlug. Vom Anpfiff weg leitete Rosellen den ersten Vorstoß ein, welcher mit einer Ecke endete, die aber nichts einbrachte. Trotz der heißen Witterung wurde das Spiel äußerst schnell durchgeführt. Rosellen spielte überlegen, konnte aber bis zur Pause nur zu einem Erfolg kommen.

Nach der Pause wird der Kampf der Rosellener durch vier weitere Tore gekrönt. Zehn Minuten vor Schluss kommt die Post durch einen Schnitzer der Verteidigung zum Ehrentor. Das Spiel wurde bis Schluss fair durchgeführt. Der Schiedsrichter zufriedenstellend.

Stadtverband für Leibesübungen, Neuss.

Die Erneuerung und Neuorganisation des deutschen Sportlebens stellt auch die örtlichen Zusammenkünfte der Turn- und Sportvereine vor die Frage, der neuen Entwicklung den Weg frei zu machen. Ein neuer örtlicher Zusammenschluß nach dem Führerprinzip wird erst die Krönung der Neuordnung des Vereins- und Verbandswesens sein können. Dertliche Zusammenkünfte im Sinne des aufgelösten Reichsausschusses für Leibesübungen haben deshalb zunächst ihre Arbeit abzuschließen.

In diesem Sinne beschloß eine Sitzung des engeren Vorstandes des Stadtverbandes für Leibesübungen, Neuss, von einer Generalversammlung des Verbandes im alten Sinne abzusehen und stattdessen von sich aus unter Mitwirkung der Rassenprüfer seine Arbeit abzuschließen. Daß dieser Beschluß einstimmig zustande kam, zeugt von dem in langer, freundschaftlicher Zusammenarbeit gewonnenen Verständnis der Reuther Sportführerschaft für die hohe Aufgabe einer künftigen nationalen deutschen Sportbewegung.

Der erste Vorsitzende Dr. Staab, legte eingangs den Geschäftsbericht vor und stellte die nötigen Anträge. Nach Genehmigung des Geschäftsberichts, der insbesondere die Winterhilfe-Veranstaltungen und die Beteiligung am Jugendnotwerk betraf, erstattete Geschäftsführer H. Speemann den Rassenbericht über Winterhilfe und Jugendnotwerk. Kassierer R. Kott legte den Bericht der Verbandskasse vor, der mit einem Plus von 200 Mark abschließt. Die Rassenprüfer Panzer und Steins nahmen die Prüfung aller Belege und Kassen vor, ihrem Antrag auf Entlastung der Geschäfts- und Rassenführung wurde einstimmig stattgegeben.

Es wurde beschlossen, den Betrag der Winterhilfe dem Wohlfahrtsamt zur Verfügung zu stellen. Der Vorstand stimmte insbesondere den für das Jugendnotwerk zum Besten erwerbsloser Kameraden gemachten Auslagen zu. Der Vorsitzende dankte allen, die zu diesem schönen Werke beigetragen haben. Die umfangreichen Akten über die Kameradschaft wurden den Akten des Verbandes beigegeben.

Einstimmig wurde beschlossen, dem Geschäftsführer sämtliche Akten und das Eigentum des Verbandes in Verwahrung zu geben und ihn als dessen Leiter mit allen Überleitungsaufgaben zu beauftragen. Der bisherige Verbandsvorstand wird insoweit eine gewisse Führung beibehalten, als zu Rundgebungen und Veranstaltungen seine Mitwirkung nötig ist. In die Ver-eine wird der Appell gerichtet, in sportlicher Kameradschaft nach den Besten ihrer Verbandsführungen die Neugestaltung des deutschen Sports zu vollziehen.

Der Verbandsvorstand gab der Anregung Ausdruck, in diesem Jahr wegen der Überleitung auch zu einem neuen Sportbetrieb von der Veranstaltung einer Turn- und Sportwoche in der bisherigen Sinne abzusehen und die Anregungen abzuwarten, die bezüglich derartiger Veranstaltungen von der Reichsführung kommen. Die Obsteile stehen dafür zur Verfügung.

Beig. Goerz sprach dem Verbandsvorstand, den Obsteilen, insbesondere dem Vorsitzenden, Geschäftsführer und Kassierer herzlichen Dank für die geleistete Arbeit aus. Er betonte insbesondere, daß es durch die vorzügliche Zusammenarbeit aller maßgebenden Kreise des Verbandes zu einem lebhaften und breiten Zusammenwirken aller Vereine von Neuss gekommen sei, das mannigfaltige Früchte auch für die sportliche Entwicklung und die höheren Gesichtspunkte im Sport gebracht habe. Der Vorsitzende dankte seinerseits allen für die Freundschaft, in der man an einem alle begeisterten Ziele gearbeitet habe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeit des Stadtverbandes für Leibesübungen ein würdevolles Aufspiel zum Gelingen der Neuordnung dieser Vaterländischen Bewegung gewesen sei.

Die Verbandsleiter beschlossen noch, den alten Akten nachzugehen, die den Stadtverband für Leibesübungen aus seinem Bestehen in der Vorkriegszeit betreffen. Die Mitarbeiter aus damaliger Zeit werden aufgefordert, diese Akten ausfindig zu machen und dem Geschäftsführer, Herrn Heinrich Speemann, Neuss, Böttger Straße 63, zur Verfügung zu stellen.

Alchimist vor Janitor!

Die „Union“ in Hoppegarten.

Eine riesige Menschenmenge hatte sich Pfingstmontag wieder in Hoppegarten, dem Berliner Kongresspark, versammelt, um der klassischen Derby-Vorprüfung, dem „Union-Rennen“, beizuwohnen, das

Cilly Außem geschlagen.

Das Berliner Rot-Weiß-Turnier.

Das internationale Berliner Rot-Weiß-Turnier erreichte am Pfingstmontag einen Höhepunkt. In der Damen-Meisterschaft von Berlin erreichte Hilke Krahwinkel und Marieluise Horn das Endspiel. Hilke Krahwinkel kam gegen Frau Stuck zu einem leichtem 6:1, 6:2 Siege. Auch Hilke Krahwinkel hatte es nicht schwer, sich mit 6:2, 6:3 gegen Cilly Außem zu behaupten. Die Köhnerin leistete kaum Widerstand, ihre Kräfte reichten nicht aus, um die technischen Fähigkeiten der Krahwinkel zu bringen. — Auch im Herren-Einzel wurde die Vorkampfrunde ausgetragen. O. von Tramm konnte den Japaner Stoh mit 6:1, 8:6 schlagen. In der unteren Hälfte fanden sich Roderich Wenzel und Gustav Jänede gegenüber. Der Deutschhölme gewann durch seine größere Härte 6:2, 6:3.

Eine Ueberraschung gab es im Schlusspiel der nationalen Doppelmeisterschaft um den Ehrenpreis des Reichspräsidenten. Ruhlmann-Mournez konnten diesen erstmalig ausgeschriebenen Meisterschaftswettbewerb gegen v. Tramm-Lund mit 3:6, 3:2, 6:1, 8:10, 6:2 gewinnen.

Auch die Schlussrunde im Damen-Doppel brachte einen reinistischen Sieg. Hilke Krahwinkel-Frau Schneider-Beig siegten über Cilly Außem-Marieluise Horn 6:4, 6:3.

Malecz-Rozeluf kamen im internationalen Doppel-Meisterschaft durch einen 6:1, 6:3 Sieg über Dr. Ruhlmann-Schwenker. Cilly Außem von Rehrling konnten mit 11:9, 6:3 über Sander-Jänede siegreich bleiben und die Vorkampfrunde im Mixed erreichen.

Die nächste Entscheidung fiel am zweiten Feiertag im Dameneinzel. Vor wieder sehr gutem Besuch und herrlichem Wetter lieferten sich die Ehennerin Hilke Krahwinkel und Marieluise Horn einen interessanten Kampf. Die Westdeutsche führte bereits im ersten Satz mit 3:1, doch ließ sich Frau Horn nicht beirren und zog mit 6:3 davon, dann aber legte sich die größere Spielerfahrung Hilke Krahwinkels durch und sie gewann das Spiel sehr leicht 6:4, 6:2. Im offenen Herren-Doppel schalteten zunächst von Rehrling-Wenzel die Japaner Miki-Stoh leicht 6:2, 6:4 aus und schlugen später auch das deutsche Davis-Paars von Tramm-Lund 10:8, 6:3.

„Rund um Schotten“.

Ein großer Publikumsaufmarsch. — Melmann traf in Zuschauermenge. — Ein Fester, sieben Verletzte.

Bei herrlichem Pfingstwetter wurde am Sonntag auf der bekannten 17,6 Kilometer langen Rundstrecke bei Schotten im Vogelsberg der dritte Lauf zur deutschen Motorradmeisterschaft ausgetragen.

Seider ereignete sich bei den Meisterschaftsrennen, die mittags gestartet wurden, ein folgenschwerer Unfall. Melmann (Cendring) bekam auf seiner Norton-Maschine vor Schotten plötzlich Reifenschaden und konnte sein Fahrzeug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen. Die Maschine flog in die Zuschauermenge und verletzte acht Personen mehr oder weniger schwer. Einer der Verletzten trug einen Schädelbruch davon und starb bei der Entlassung ins Krankenhaus, während der Fahrer selbst nur leicht verletzt wurde. Sonst gab es ebenfalls noch einige Stürze, die nur leichtere Verletzungen von Weyres-Nagen und Kahlst-Bieligheim zur Folge hatten.

Im Meisterschaftsrennen der kleinen Klasse bis 250 ccm siegte sich Schön-Franfurt (Wider), in der achten Runde an die Spitze und gewann in der hervorragenden Zeit von 2:16,40 vor Reih-Wildlader auf DKW. In der Klasse bis 350 ccm siegte der Berliner Rindow in 2:07,28. Ein Rennen für sich fuhr in der Klasse bis 500 ccm der

DJK.-Sport vom Sonntag

Die neuen westdeutschen Meister.

Essen-Vorbes Titelträger im Fußball. — Oberbarmen wird Handball-Meister.

Im Fußball lautete die Begegnung, die in Welfert stattfand: Gint.

Im Essen-Vorbes — Rheinfanken Düsseldorf 2:1 (1:1).

Dieser Endkampf reichte im Rahmen keineswegs an die spielerischen Leistungen heran, die von den Titelbewerbern in den Spielen um die Kreismeisterschaft gezeigt wurden. Dazu war er von einer Härte, die man auch selbst bei den Spielen der DJK. nicht mehr gewohnt war. Nicht geringe Schuld trifft hierin den Unparteiischen, der sich seiner Aufgabe nicht gewachsen zeigte. So war das Endspiel alles andere, als eine Werbung für den Fußballsport. Die Handball-Entscheidung fiel in Barmen in dem Treffen

Union Oberbarmen — DJK. Essen-Altenhof 09 5:4 (4:3).

Die Meister der Kreise Niederrhein und Rhein-Weser boten einen spannenden und harten Kampf, der aber in seiner Spielphase die Grenzen des Erlaubten überschritt. Auch in den technischen Leistungen war der Kampf meisterhaft und hielt damit die Interessenten für die ganze Spieldauer in anhaltender Spannung. Im ersten Spielabschnitt waren die Barmen unzufrieden besser und gingen dem Aufstoß auch mit dem besseren Halbesitzergebnis in die Pause. Nach dem Seitenwechsel schienen sie sich aber verunsichert zu haben. Immerhin zeigte aber ihre Kraft noch so weit, daß sie dem ersten Gegenstürmer der Essener noch das siegreichende Tor entgegensetzen konnten. Die Essener haben den Verlust des Spiels nicht zuletzt ihrer übertriebenen Kombination zuzuschreiben.

Pfingstspiele der Rheinfanken.

Am ersten Feiertag weilten die erste Mannschaft sowie Jugend zu einem schon längst fälligen Retourspiel im Hagen-Salpe. Die wenigen Stunden des Fußballmeistens in Salpe genigten, um neue Freundschaftsbünde von Abteilung zu Abteilung zu schließen. Es hielt schwer, abends sämtliche Reute glücklich zur Heimreise zu bewegen. Nach lange werden beide Abteilungen dieser schönen und frohen Stunden gedenken.

An Stelle der verabschiedeten ersten Jugend fuhr die zweite Jugend nach dort. Daß sie ihre Sache gut machten, zeigt der 5:1-Sieg. Es war eine Freude, die kleinen Reuther mit ihren großen Gegnern im wahrsten Sinne des Wortes spielen zu sehen. Das Hauptspiel sah zum Anfang nach einer haushohen Niederlage aus. Es scheint

zum 100. Mal gelaufen wurde. Sechs Hengste, darunter auch der Derbyfavorit Janitor, stellten sich dem Starter. Als die Pferde vor den Tribünen aufstiegen, lag Alchimist vor seinem Stallgefährten Arjaman, während Unterfuss die Schlusslaternen bildete. In der Geraden gegenüber änderte sich an der Reihenfolge nichts. Erst im Bogen unternahm Janitor einen gut ausgehenden Vorstoß, konnte aber nur Alchimist erreichen. Der Stadiger zog unter Grabsch erneut an und gewann leicht. Janitor hatte alle Mühe, einen famolen Schlussangriff von Gaffius abzuwehren. Den vierten Platz belegte Unterfuss, der in dieser hochfälligen Gesellschaft ein Bombenrennen lief. Die Zeit des Sieges von 2:19,1 ist nur einmal, und zwar von

Münchener Bauhof auf DKW. Von Beginn an führte er und ließ seinen Mitbewerber herankommen. — In der Kategorie bis 1000 ccm war es Rittchen-Ertelung (REU), der dem ganzen Felde einfach davonjagte. Rittchen stellte mit einem Durchschnitt von 102,930 Kilometer nicht nur einen neuen Streckenrekord auf, sondern fuhr auch die Tagesbestzeit heraus.

Sehr interessante Kämpfe brachten auch die Rennen der Beiwagenmaschinen. In der Klasse bis 600 ccm siegte Schneider-Düsseldorf vor Nagel-Frankfurt. In der Kategorie bis 1000 ccm siegte der Münchener Möritz.

Muvolari siegt in Nimes.

Der italienische Automobilrennfahrer Muvolari eilt vor Sieg zu Sieg. Nach seinem Erfolg beim Eiseltrennen gewann er jetzt den über 208 Kilometer führenden Großen Automobilsprint von Nimes auf Alfa Romeo in 1:45,19 mit einem Stundenmittel von 111,819 Kilometer. Das Rennen wurde ein großer Erfolg für die Marke Alfa Romeo, denn mit Etancelin in 1:46,08, Moll und Sommer folgten drei weitere Fahrer auf der italienischen Marke. Erst mit drei Verlustpunkten kam Brailard als Fünfter auf Bugatti ein

Die Regatta in Trier.

Einen ausgezeichneten sportlichen Verlauf nahm der erste Tag der Pfingstregatta in Trier. Es hatte zwar im letzten Augenblick noch Abgaben gegeben, u. a. fehlte der WSB Düsseldorf, aber die Belegung war immer noch gut genug, um scharfe Kämpfe zu bringen. Der Besuch blieb etwas hinter den Erwartungen zurück. Auf der ganzen Strecke herrschte leichter Gegenwind, der die Zeiten etwas beeinträchtigte. Die Wasserstände waren dagegen denkbar günstig. Der erfolgreichste Verein war der RB Bager Beverlun mit drei Siegen. Die RB Mainz-Rastel konnte den ersten Bierer und den Rhein-Mäster gewinnen.

Esst siegt in Paris.

Beim internationalen Schwimmsport im Pariser Stadion Lourdes gab der deutsche Mehrkampfsieger Leo Esst einen hervorragenden Beweis seines großen Schwimmens. In vorbildlicher Haltung erledigte er seine Sprünge und siegte mit 150 Punkten hoch überlegen vor dem Engländer Beveridge (96,40) und dem Franzosen Remaitre (92,34). Einen englischen Sieg gab es im 400 Meter Krauflschwimmen der Herren durch Milton in 5:37,8, der den Franzosen Bändelpland auf den zweiten Platz verwies. Französischer Meisterschafts-Schwimmer Turcotte gewann den Wasserballkampf gegen S.W.F. Paris mit 6:1.

Schwimmertag in Paris.

Die Tagung des Gesamtverbandes des Internationalen Schwimmverbandes (ISW) in Paris wurde eingeleitet mit einer Sitzung des Internationalen Springrats. Einige wichtige Veränderungen beschloß der anschließend tagende Internationale Wasserballrat. Deutschland war bei dieser Sitzung durch den Wasserballmann des DSB, Fritz Hoffmann-Münster, vertreten. Entsprechend den von Deutschland, Ungarn und Belgien eingebrachten Vorschlägen haben die Regeln einschneidende Veränderungen erfahren, doch werden sie nach dem angenommenen Vorschlag des Vorkommens des Wasserballrats, Drigny (Frankreich), erst ab 1. Januar 1934 gültig sein, dann aber vier Jahre in Kraft bleiben. Von den neuen Bestimmungen sind bemerkenswert, daß in Zukunft die Größe des Spielfeldes nur nach dem metrischen System bestimmt wird und weiterhin die Straflinie von 3,60 auf 4,00 Meter erweitert worden ist.

bei der Rheinfanken ein chronisches Leiden zu sein, anfangs zwei Tore im Rückstand zu liegen. Rheinfanken holte ein Tor auf, aber bald war der alte Stand wieder erreicht. Mit 3:1 wurden die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit drehte sich der Spiel. Die Rhein-nationsmaschine der Reuther lief labil. Der Gegner wurde in seiner Hälfte eingeschleppt und kam nur selten über die Mitte. Es ist ein wahres Kunststück, in einer Halbzeit fünf Tore zu schießen; bei solch uneingeschränktem Spiel eines jeden, wie es hier vorgeführt wurde, doch möglich. Zieht man die Höhe mit in Betracht, kann kurz gesagt werden, daß das Spiel an Schnelligkeit und Spielfähigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Jedem einen Spieler hervorzuheben, wäre falsch. Jeder trug zu diesem schönen Erfolg nach besten Kräften bei. Ein Tor wurde vom Schiedsrichter nicht gegeben, trotzdem der Ball einwandfrei die Torlinie überschritten hatte.

Am gestrigen Pfingstmontag wurden die Gerresheimer von einer nur geringen Zuschauermenge — das schöne Feiertagswetter hatte wohl viele hinausgelockt — erwartet. Leider erschienen sie nur mit 10 Leuten, fanden sich aber auch mit dieser geschwächten Elf zu recht. In der ersten Hälfte sah man von beiden Partnern ein sehr schnelles und lebhaftes Spiel, das nach dem Wechsel aber erlosch. Die Gastgeber zeigten sich in den ersten 45 Minuten in einer selten geschlossenen Einheit, die keine nennenswerten Schwächen aufwies. Durch mehr oder minder großes Schußvermögen der guten spielerischen Leistung jedoch jeder zahlbare Erfolg verlag. Zwei Esser in der 18. und 32. Minute wurden obendrein verschossen bzw. verschont. Der torlose Ausgang der ersten Hälfte entsprach durchaus nicht dem spielerischen Verlauf.

Nach Wiederbeginn kamen die Besucher etwas auf, vermochten aber die Abwehr der Essiger, vor der sie nichtig Respekt hatten, nicht zu überwinden. Den Reuther erging es ähnlich so, zumal der Plan der ersten Hälfte nachgelassen hatte. Das torlose Unentschieden mag die Gastgeber nicht ganz unbefriedigt haben, wird aber andererseits etwas der Leistung der geschwächten Elf der Gerresheimer gerechtfertigt.

Ein Sonderloß der 21 Akteure sei dem linken Käufer der Südwestler geollt, der 90 Minuten lang unentwegt und erfolgreich auch die körperlich größten seiner Gegner meisterte. Gefenverhältnis 4:3 (3:0) für Reuth.

Walter (Rahn) als Unparteiischer zeigte sich befähigt, auch die schwersten Spiele im Verband leiten zu können. Bedeutungslos verdient er das Prädikat: ausgezeichnet!

Arminia — Weidenberg 4:1.

Alka, unterzogen worden. Die zweite Hauptprüfung, die „Goldene Reitsche“ über 1600 Meter, gewann der Favorit Kautz überlegen.

Sportvereinsnachrichten

Reuther Ballspielverein. Referat — Weidenberg Referat 3:0. Heute 8,30 Uhr Spielprüfung. Morgen nachm. 1. M. — Rath 1. M. in Rath. Freitag 8,30 Uhr Hauptversammlung. Erscheinen aller Aktiven und Passiven ist Pflicht. — Jugend-Abteilung: Donnerstag 6 Uhr Training. Freitag 7 Uhr Monatsversammlung. Arminia Referat. Heute 8,30 Uhr Jugendversammlung.

Pua Modders der friesische Eulenspiegel.

Nach mündlichen und schriftlichen Quellen von R. Anders.

Der lebendige Wessensausdruck niederdeutscher Schalkstüm ist Pua Modders, der braunschweigische Bauernsohn. Er hat an der Wasserfront einen Bruder im Geiste, Pua Modders, den frischen Robbenschläger und Transchluder, von dem man sich auf den Inseln bis nach Jütland hin noch lustige Stücke erzählt, und in den alten Inselchroniken kommt öfter sein Name in Verbindung mit derben und lustigen Streichen vor.

Wie die Norderneher es einem Sperling nachtaten.

Auf mancher Insel wird erzählt, die Leute von Norderneher hätten nicht zeitig genug „Hier!“ gerufen, als der Herr die Weisheit unter die Friesen verteilte.

Als Pua Modders einmal mit dem Winde zu weit abgekommen war, geriet er nach Norderneher und sah dort zu, wie die Leute ein Haus bauten. Sie wollten einen langen Balken quer durch die neue Haustür auf den Dachstuhl bringen, aber das ging natürlich nicht, so sehr sie sich abmühten.

Pua Modders stand dabei und wollte sich krank lachen über den Unverstand der Norderneher. Die wurden unwirsch und fragten ihn, ob er's besser könne. Natürlich — meinte Pua Modders — könnte er ihnen einen Rat geben; aber das koste natürlich eine Kleinigkeit, etwa eine Flasche guten Rum.

Das sagten die Norderneher zu. Pua Modders schielte breit und sagte nur obenhin: „Macht's wie die Sperlinge!“

Sie folgten der Richtung seines Blickes und sahen einen Sperling, der im Kirchengiebel nisten wollte und die Galmes hübsch der Länge nach durch eine enge Ritze trug.

Das leuchtete den Männern ein, und sie handelten danach, während Pua Modders sich wieder von der Insel verzog.

Die verfehlte Kirche und die rote Jacke.

Ein andermal segelte Pua Modders von seiner Heimatinsel Schil nach der Insel Röm, die jetzt dänisch werden mußte. Da standen alle Leute von der Insel auf einem Haufen und steckten die Köpfe zusammen, und die Klügsten bogen vor lauter Nachdenklichkeit mit dem Finger in der Nase. Es war eine wichtige und feierliche Beratung, das sah der Schalk, denn die Leute von Röm trugen alle ihre schönen schwarzen Sonntagsröcke, von der Art, wie der Robbenschläger auch gern einen gehabt hätte. Aber er war arm und hatte nichts als sein bishigen Graps.

Der Schalter trat hinzu und hörte, daß die Leute von Röm gern ihre Kirche einige Ellen weiter landeinwärts schieben wollten, das aber nicht zuwege bringen konnten. Pua Modders meinte, daß er wohl Rat wüßte. Sie sollten nur eine rote Jacke an die Stelle legen, wo sie ihre Kirche hingeschoben haben wollten, und dann müßten sie allesamt sich gegen die Kirchenwand stemmen und das Gotteshaus mit vereinten Kräften schieben.

Das dachte den Leuten von Röm ein guter Rat. Der Reichste unter ihnen legte seine neue Jacke hin, und die ganze Mannschafft stemmte sich mit dem Rücken gegen die Kirche. Der Schalk ging inzwischen auf die andere Seite der Kirche und nahm die Jacke heimlich an sich. Dann ging er mit unschuldiger Miene zu den ächzenden und schwitzenden Leuten und sagte: „Gute Arbeit ist getan; die Jacke liegt schon unter der Kirche.“

Da waren die Leute von Röm sehr verärgert und aaben dem hilflosen Robbenschläger noch ein Geschenk mit auf den Weg. Und in seiner Heimat wunderte man sich am Sonntag männiglich, wie statlich Pua Modders in der roten Jacke zur Kirche ging.

Die verflochtenen Male.

Einmal, als die Robben sich um Schil versammelt hatten, führte Pua Modders auf Heringsfang, folgte die Fische und fuhr damit nach Büsum. Ein paar Leute aus Wesselsburen kauften von den gefangenen Herings, kosteten davon und fanden sie vortrefflich. Der Schalk hörte, wie sie untereinander beratschlagten, und riet ihnen, doch gefangene Herings in ihrem Dorfsitz dahel auszuweisen; dann hätten sie das ganze Jahr über von den trefflichen Fischen.

Dieser Rat schien den Leuten von Wesselsburen gut, und sie fragten Pua Modders, was der ganze Gang kosten solle. Der Schalter hatte nur auf diese Frage gewartet. Er ließ sich ein paar Schillinge zum Schein abhandeln, und so zog jeder vergnügt seines Weges.

Die Leute von Wesselsburen setzten nun die Salzheringe im Teich aus. Im Herbst ward auf Gemeindefasten ein großes Reh gekauft, und das ganze Dorf sah um den Teich. So sehr man auch das Reh durch die Flut zog, man fischte nichts als eine tote Rahe und einen alten durchlöchernten Bauernstiefel.

Da beschloßen sie, den Schalter selbst um Rat zu fragen, lie-

hen ihn von seiner Insel nach Brunn rudern und holten ihn feierlich ab. Pua Modders sah sich die Sache an und meinte, man solle doch den Teich ablaufen lassen, dann müßte sich ja zeigen, wo die Fische geblieben seien.

Das Wasser lief ab, aber es zeigte sich nichts als ein großer feister Mudd-Mal der hilflos im Schlamm auf dem Grunde lag. Kein Zweifel, er hatte die Fische alle gefressen und mußte dafür büßen. Einige wollten ihn zur Strafe schlagen und aufessen; anderen war diese Strafe nicht hart genug. Andere wollten ihn mit Feuer verbrennen; aber noch ein anderer, der nachts einmal duhn in den Teich gefallen war, gab an, Ertrinken sei der schmerzhafteste Tod. Pua Modders meinte, man sollte denn doch das Ungeheuer im Bach ersäufen.

Der Schalter wird dazu ausersehen, das Ungeheuer vom Leben zum Tode zu bringen. In einem Korbe wurde der Mal an den Bach geschleppt. Im Wasser begann sich der Fisch sofort zu winden, und einige meinten mitleidig, das arme Tier scheine doch arge Todesqualen auszustehen, und der Küster knüpfte an den Mal einige erbauende Bemerkungen über die Bitternis des Todes.

Pua Modders Ende.

Eines Tages wurde in Sylt erzählt, der Schalk sei tot, und zwar sollte ihn vor einem Brunnen in Kampen eine Kuh zu Tode gestochen haben. Man sang ein Grablied auf ihn und ließ alle Gloden zur Beerdigung läuten. Ploß trat Pua Modders vergnügt unter die Trauergesellschaft; in dem Sarge lag das Gattungsbild eines gestrandeten Schiffes. Erst waren die Sylter verblüfft, dann entäußert, und dem Schalk drohten Prügel. Da lud er sie alle zum Grog, und so feierte er sein eigenes Leichenbegängnis mit.

Im Jahre 1810 ist der lustige Schalter zwischen Sylt und Schil beim Robbenfang ertrunken, und man sagte auf den Inseln doppelstimmig: „De Kreeken sloog weg, mit Pua Modders sin Ratt.“ Das heißt etwa: Die Krähen flogen im Frühling weg mit Pua Modders seiner Rahe oder Geißel.

Aber noch fliegt manchmal seine Spottgeißel über die Köpfe seiner friesischen Landsleute hin, wenn sie eben lustig zusammenfassen.

Man sagt auch, Pua Modders habe niemals Ruhe gefunden, und sein Leib treibe in Ewigkeit zwischen den Inseln Friesland umher. Und wenn dem Steuermann das Ruder festgeklemmt ist oder ein kleiner Schabernack geschieht, so mag wohl der Schalk Pua Modders seine Hand wieder dabei im Spiele haben.

Hat es wirklich Eiszeiten gegeben?

Als ein Hauptbeweismittel für die Anschauung, daß vor einigen Jahrtausenden ganz Nord- und ein großer Teil von Mitteleuropa unter einer Hunderte von Metern starken Eisschicht gesteckt war, galten bislang die gewaltigen Felsblöcke, die sog. Findlinge. Diese Steine erreichen unter Umständen einen beträchtlichen Umfang; ist ein solcher Findling in der Nähe der hinterpommerschen Ortschaft Groß-Tschow doch nicht weniger als 600 Kubikmeter groß. Die einzige Erklärung für ihr Vorkommen im heutigen Flachlande bildete bislang die Annahme, daß sie mit dem Vorrücken der Gletscher aus dem hohen Norden nach Süden verfrachtet worden, dann aber beim Schmelzen der Eismassen zu Boden gesunken und zurückgeblieben seien. Eine starke Stütze für diese Ansicht sah man in der Tatsache, daß ein großer Teil dieser Findlinge aus denselben Gesteinsarten besteht, wie sie heute noch im finnisch-schwedischen Gebiet angutreffen sind, beispielsweise aus Basalten, welche die heutige Landschaft Schonen in Schweden bilden. Gegen diese herrschende Ansicht von der Herkunft der Findlinge wendet sich nun neuerdings der holländische Forscher Dr. Sandberg, der auf Grund eingehender Forschungen zu dem Schluß gekommen sein will, daß weder diese Findlinge noch der auch in Norddeutschland vielfach angetroffene sog. Moränenschutt auf die ehemalige Tätigkeit nordischer Gletscher zurückzuführen seien, ja, daß von dem Bestehen einer oder mehrerer Eiszeiten überhaupt nicht gesprochen werden könne. Diese Auffassung erregende, durch ein umfangreiches Material belegte Auffassung des holländischen Forschers dürfte noch Veranlassung zu einem heftigen wissenschaftlichen Meinungskampf geben.

Effigiales Natrium macht Holz feuerfest.

Die gebräuchlichsten Mittel, um Holz feuerfest zu machen, bestehen in dem Bestreichen mit bestimmten Stoffen, die bei Erhitzung Gase oder Schaum absondern und so verhindern, daß das Holz von den Flammen angegriffen wird, Neuerdings

Ein Film von der SA.



Eine erschütternde Szene

aus dem Film: Ein Hitlerjunge (Wolf Wenckhaus) ist hinter rücks von Kommunisten erschossen worden. Neben ihm kniet Heinz Klingenberg, der Darsteller des SA-Mannes Brand. In wochenlangender Arbeit wurde in München-Geiselgasteig der Film „SA-Mann Brand“ gedreht, der in dem Einzelschicksal des SA-Mannes ein Spiegelbild vom Werden und Sein der großen deutschen Volksbewegung geben will. (Photo: Bayerische Filmgemeinschaft.)

an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Eberswalde angestellte Versuche haben nun ergeben, daß effigiales Natrium ein wirksames und vor allem dauerhaftes Mittel für den gleichen Zweck abgibt. Man kann das Holz mit diesem Stoffe in Kesseln imprägnieren; in den meisten Fällen genügt es aber schon, die zu schützenden Flächen oder Stücke damit zu bestreichen. Wählt man das letztere Verfahren, so genügen für ein Quadratmeter Holzoberfläche bereits 134 Gramm effigiales Natriums.

Humor.

Reingefallen.

Aus allen Teilen Ostpreußens sind die Jungen zusammengekommen und sitzen in ihrer Schillerpension. Fast jeder spricht mehr oder minder stark in der lautlichen Tonfarbe seiner eigenen Heimat und ist stolz darauf. Nur einer spricht ohne landschaftliche Klangfarbe, behauptet aber, echt ostpreussisches Platt sprechen zu können, und ruft allgemeinen Widerspruch hervor. Schnell ist die Wette geschlossen. „Und er sollte ihm das Haupt mit Del“, soll der Plattgewaltige echt ostpreussisch wiedergeben.

„An he salot em dem Kopp mit Cell“ lautete die siegesreiche Uebersetzung.

„Falsch, Literatenplatt! — Un he schmeert em dem Dassel mit Traon en!“ schmeißt ihm die Kameraden scharf entgegen und hat die Wette gewonnen.

Der Milderungsgrund

„Wie kommen Sie dazu!“, fragt der Richter ernsthaft, „daß ich Sie milde beurteilen soll? Ist denn das Ihre erste Straftat?“

„Nein“, sagt der Angeklagte entschuldigend, „aber der erste Prozeß meines Verteidigers ...“

Erkenntnis.

Märchen stöhnt bei den Schularbeiten: „Es gibt keine Gerechtigkeit in der Welt!“

„Warum denn eigentlich?“, fragt die Mama belustigt. „Wir machen die Arbeit, und der Lehrer kriegt das Geld!“

Amerika mimt Sachlichkeit.

Amerika markiert immer noch „Sachlichkeit“. Vor einem halben Jahr hätten wir das noch verstanden. Heute haben wir freilich kein Verständnis mehr für folgenden Scherz, den wir einem amerikanischen Blatte entnehmen:

Er: „Gute, kommst du zu meiner Hochzeit nächste Woche?“

Sie: „Mit wem verheiratest du dich denn?“

Er: „Mit dir!“

Sie: „Gut, dann komme ich!“

Warum ausländisches Gemüse?

Es gibt das ganze Jahr hindurch
deutsches Gemüse gut und frisch.

Achtung! ehem. 138er! Achtung!

Am 5. und 6. August findet in Saarbrücken
die Einweihung des Ehrenmals für die Helden
des ehem. 3. Unterelsässischen Inf.-Regt.
Nr. 138 statt.

Der Verein ehem. 138er, Neus und Umgebung ruft auch die
ihm nicht angehörigen Kameraden von Neus und Umgebung
zur Teilnahme auf. Meldung und Anfragen baldigst beim
1. Vorsitzenden J. Bartholm, Neus, Drosselstraße 62.

Die Reichspost gedenkt des Tages von Potsdam.



Dieses Freimarken-Gesetz mit Fredericus-Marken und Erinnerungsseiten an den 21. März

brachte jetzt die Reichspost zur Erinnerung an den Tag der feierlichen Eröffnung des deutschen Reichstages heraus. Das Marken-Gesetz gelangt zum Preise von 96 Pfennig, allerdings nur in beschränktem Umfang, zum Verkauf an das Publikum.

Befennnis zum deutschen Volkstum.

Reichstathalter v. Epp und Dr. Steinacher auf der DDU-Tagung.

Passau. Der Sonnabendnachmittag brachte im Rahmen der großen DDU-Tagung die eigentliche Hauptversammlung des Volksbundes für das Deutsche Volkstum im Ausland, wie der DDU, münchener Heiß. Als Vertreter der Reichsregierung waren Reichstathalter General v. Epp erschienen, der beim Betreten der Stadt von den Behörden und dem Führer des DDU, feierlich begrüßt wurde. Er schritt dann aus den Jugendgruppen des Volksbundes gebildete Spalier ab und ergriff, nachdem ihn der Volksbundesführer Dr. Steinacher eingeführt hatte, das Wort zu einer fast einstündigen Rede.

Reichstathalter v. Epp beschäftigte sich zu erst mit der Geschichte der Stadt Passau und der Geschichte der deutschen DDU und fuhr dann fort: In England würde ein Verein wie der DDU lächerlich sein. Aber wir brauchen Kammern, um unser zerstücktes Volkstum zusammenzuhalten, zumal durch die feindliche Gewalt nach dem Weltkrieg nur zwei Drittel des deutschen Volkes in einem, in unserem Staat vereint sind. Wenn ist die österreichische Regierung in dem einheitlichen Volkstum plötzlich einen besonderen österreichischen Menschen entdeckt, so brauche ich Österreich nicht erst nach der richtigen Front umzuwandeln. Man solle nicht die Brust gegen den Bruder und den Rücken gegen den Feind wenden. All das würde aber am Volkstum Österreichs selbst scheitern. Der DDU-Reisender denke genau so wie der Bayer. Sie seien doch alle eines Stammes. Die politische Macht könne man uns gewaltsam vorenthalten, man könne uns mit politischen Grenzen auseinanderhalten, aber von unserem Volkstum ließen wir nicht.

Nachdem der fürnämliche Beifall geendet hatte, ging Dr. Steinacher in großangelegter Rede auf die neuen Aufgaben des DDU ein. Er setzte sich grundsätzlich mit dem Begriff des Volkstums auseinander, das am stärksten in den breiten Schichten vertreten sei, wo jene geistigen Kräfte lagen, aus denen Kulturen entstehen und alle wahrhaft großen Menschen ihre schöpferische Kraft empfangen. Bezeichnend für den überwundenen liberalistischen Staat sei die Herabdrückung des Außendeutschen zum bloßen Objekt einer Verwaltungspolitik gewesen. Die neue Arbeit könne deshalb wieder an die Anschlussbewegung alten Stiles noch an die offizielle Arbeit der letzten 14 Jahre anknüpfen. Der Kampf der Außendeutschen habe einen völlig neuen Sinn bekommen. Sie seien gleichberechtigte und verpflichtete Mitarbeiter an der zukünftigen Nation. Die Funktionen, die sie dabei zu erfüllen hätten, seien verschiedene. Hier ein Wall gegen fremde Ansprüche, dort Brücke, und an dritter Stelle Bündnisfaktor. In unbedingter Glaubwürdigkeit an die Kraft dieses Volkstums werde er sein Amt als Bundesführer ausüben.

Ein wirkungsvolles Befennnis zum deutschen Gedanken legte sodann Universitätsprofessor, Geheimrat Dr. Wend ab. Schon als Kind habe er um das Reich gebetet. Er habe die Not der Deutschen außerhalb des Reiches kennen gelernt und dann später an dem Kampf der Deutschen in Österreich um die deutsche Schule teilgenommen. Als er in das Reich zurückkehrte, habe er trotz aller wirtschaftlicher Mühe das rechte Zusammengehörigkeitsgefühl der Deutschen nicht gefunden. Das Reich, das sich um das Auslandsdeutschtum nicht gekümmert habe, habe der Deutsche Schuldverein eingreifen müssen. Der DDU, so habe er seinen Arbeit fort. Der neuerwachte deutsche Geist habe die Wendung gebracht. Das Deutsche Reich sei zwar durch das Friedensabkommen geschwächt, aber das Volkstum sei stärker denn je.

Lebhafte Zustimmung fand auch der Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Schüller (Münster) über „Deutsche Einheit und gesamtdeutsche Gesichtsbetrachtung“.

Am Abend zog ein Fackelzug der Jugend durch die engen Gassen der Stadt. Die vielen verschiedenen Trachten und Uniformen vor den überreich geschmückten Häusern geben beim Schein der Fackeln ein phantastisch schönes Bild ab.

Am Reichspräsident v. Hindenburg, den Ehrenvorsitzenden des DDU, wurde folgendes Telegramm gelangt: „Aus der deutschen Donaustadt Passau sendet die Hauptversammlung des DDU ihrem hohen Ehrenvorsitzenden ehrfurchtsvolle Grüße. In Treue und Dankbarkeit Volkstum für das Deutsche Volkstum im Ausland.“

Am Reichstagskanzler Adolf Hitler drachte die Tagung: „Dem deutschen Volkstanzler Adolf Hitler, dem großen Sohn des deutschen Vaterlandes, entbietet aus seiner engeren Heimat am Inn und Donau der DDU, ehrenvollste Grüße und das begeisterte Gelobnis treuester Gefolgschaft im Kampfe für unser deutsches Gesamtvolk. Volkstum für das Deutsche Volkstum im Ausland.“

Am ersten Feiertag begann in früher Morgenstunde die Bauerntagung auf der Reichsminister a. D. Freiherr von Geyl über „Bauern und Siedlung“ und Diplom-Landwirt Heller-Königsberg über „das bündische Prinzip im Aufbau der deutschen Landwirtschaft“ sprach. Auf der Studententagung des DDU sprach Karl Fritz-Hermagor über den „Kampf um Österreichs Freiheit“.

Der letzte Tag der DDU-Tagung, der Pfingstmontag, wurde mit einer ergreifenden Morgenfeier, bei der Vertreter der Kirchen zu den Abordnungen des deutschen Volkes und der deutschen Jugend sprachen, eröffnet. Der neue Reichsführer des Volksbundes der Ärtener Freiheitkämpfer, Dr. Hans Steinacher, gab der Weihe dieser Stunde in ergreifenden Worten Ausdruck.

Vor dem herrlichen Passauer Dom traten im Laufe des Tages die Teilnehmer der Tagung zusammen, um sich zu den Opfern des Grenzkampfes zu bekennen und für die deutsche Einheit aufzurufen. Dr. Hans Steinacher eröffnete diese Kundgebung mit einer Ansprache. Nach ihm sprachen der Leiter des volkspolitischen Ausschusses des DDU, Dr. Ernst, und Generalmajor a. D. Prof. Dr. Hausdorfer (München).

Den Abschluß der Haupttagung des Volksbundes für das Deutsche Volkstum im Ausland bildete der mehrere Stunden dauernde traditionelle Festzug, der von der Passauer Bevölkerung mit feierlicher Begeisterung aufgenommen wurde.

Auf der Hauptversammlung wurde ein Aufruf zu einem Ehrenopfer für das Auslandsdeutschtum verlesen. Das Volkstüm soll unter dem Zeichen des Volkstums, dem Reichstagspräsidenten stehen. Der DDU, der tausend Spenden, Einzelpersonen oder Körperschaften, die binnen Jahresfrist je 2000 Mark für einen Wehrschuß des deutschen Volkes stiften. Dieser Wehrschuß soll nach den Aufgaben des DDU, dort eingesetzt werden, wo das deutsche Volkstum in besonderem Maße unter der Schwerkraft des Jahres 1933 gelitten hat. Jeder Stifter erhält einen Preis in Form eines künstlerischen Originalschreibens. Die Liste wurde unter Einzeichnung des Reichspräsidenten eröffnet. Wer folgt nach?

Pfingstmontag zog zwei Stunden lang ein Festzug durch das Spalier der Passauer Verbände. Jede Heimat und Landstadt hatte ihre charakteristischen Trachten oder historischen Darstellungen. Besonders umjubelt waren die Vertreter aus Österreich, an ihrer Spitze die Kärntner, die Deutschen aus Eupen-Malmédy, zu denen sich auch Flamen gesellt hatten, und der starke DDU-Verband des Saargebietes. Die nachfolgende Tagung soll in Saarbrücken stattfinden.

war auch der Auto-, Rad- und Motorabverkehr norm. Man sah auch viele ausländische Wagen. Am Rheinstrom herrschte ein lebhaftes Lagerleben der Wanderer und Radfahrer. Bis auf einige Unfälle ist der Verkehr glatt verlaufen.

Mit Beginn der warmen Jahreszeit muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Rheinwasser vielfach verunreinigt ist und Krankheitserreger enthält. Deshalb soll man weder das Wasser trinken, noch mit nassen Händen Nahrungsmittel zu sich nehmen.

Düsseldorfer Ausstellung „Menschen am Sonntag“ verlängert.

Düsseldorf. Die Ausstellung „Menschen am Sonntag“, die dem 30.000. und 40.000. Besucher ein Geschenk überreichen konnte, ist bis zum 11. Juni verlängert worden.

Sieben Personen durch Starckstrom getötet.

Bern. Wie aus Schiggio in der Levante ein Tal gemeldet wird, sind dort sieben Personen beim Transport von Langholz mit einer Seilbahn durch Starckstrom getötet worden. Das Drahtseil der Seilbahnanlage war aus unangefahrener Ursache mit einer Starckstromleitung in Verbindung gekommen. Außer den Toten sind noch zwei Schwerverletzte zu beklagen.

Den Schwiegervater zu Tode gebort.

Dortmund. In der Wohnung des Karl D. in der Buschstraße kam es Pfingstsonntag zu Familienstreitigkeiten. Der Arbeiter D. verlor seinem Schwiegervater schließlich einen Vorhieb gegen den Kopf, der den sofortigen Tod des Betroffenen zur Folge hatte. Der Täter wurde festgenommen.

Glühende Pfeifenasche verursacht Großfeuer.

Dortmund. Durch die Unvorsichtigkeit eines Knechtes, der die glühende Asche seiner Pfeife ausstieß, geriet die Scheune eines Landwirts in Brand. Es entwickelte sich ein Großfeuer, zu dessen Bekämpfung die Wehr vier Stunden benötigte. Große Strohvorräte und eine Anzahl Kühe sind verbrannt. Der Sachschaden beträgt 6000 bis 7000 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Kommunistischer Funktionär erneut verhaftet.

Birkenfeld. Auf Veranlassung der Regierung von Birkenfeld wurde der kommunistische Funktionär Gödtel aus Waldhausen erneut verhaftet. Er war beobachtet worden, wie er an der Saargrenze ein aus einem Züge geworfenes Paket an sich nahm und damit flüchtete. Das

Paket konnte nicht gefunden werden. Doch wird angenommen, daß es kommunistische Zerkleinerungschriften enthalten hat.

Verhaftung von Kommunisten. Illegales Schrifttenmaterial beschlagnahmt. — Kurierdienst mit ausländischen Kommunisten.

Herzogenrat. Wegen verschiedene Kommunisten gelang hier seitens der Polizei und Landjäger ein großer Schlag. Bei einer unvermuteten Hausdurchsuchung am Donnerstagabend wurde zahlreiches Schrifttenmaterial beschlagnahmt, wodurch bewiesen ist, daß die hiesigen Kommunisten im Kurierdienst mit führenden ausländischen Kommunisten, namentlich holländischen, stehen. Mehrere Kommunisten wurden verhaftet und dem Gericht in Aachen bereits zugeführt.

Leider hatte der Hauptführer Lunte gerochen, so daß er sich schleunigst durch die Flucht in Sicherheit bringen konnte.

Reichsfinanzminister a. D. Köhler in Schutzhaft.

Zum Zweck seiner persönlichen Sicherheit.

Karlsruhe. Der frühere Reichsfinanzminister Heinrich Köhler, der der Zentrumspartei angehört, wurde Samstag vormittag in Schutzhaft genommen, weil sich vor seinem Hause eine große Menschenmenge angesammelt hatte, die von einem belästigenden Briefwechsel zwischen dem früheren bayerischen Minister Adam Remmele und Köhler Kenntnis erhalten hatte. Dieser Briefwechsel war im „Führer“ veröffentlicht worden. Die Verhaftung Köhlers erfolgte im Interesse seiner persönlichen Sicherheit, da die Protestkundgebungen außerordentlich feierlich waren.

Verhaftung von Bürgermeister und Sparkassendirektor.

Singig. Der beurlaubte Bürgermeister Dr. Schaefer und der Sparkassendirektor Sonntag wurden wegen eines neu entdeckten Korruptionsfalles bei der Stadt Sparkasse Singig verhaftet.

Hermann Stegmann Mitglied der Akademie.

Berlin. Prof. Hermann Stegmann, der bekannte Dichter, Dichter und Militärhistoriker, der noch während des Krieges dessen strategische Geschichte schrieb und nach dem Krieg eine grandiose Geschichte des „Kampf um den Rhein“ sowie ein Buch gegen den Versailler Zwangspakt geschrieben, wurde einstimmig als korrespondierendes Mitglied in die philosophisch-historische Klasse der Preussischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Die Säuberung des Rundfunks.

Ein Bericht der Reichsrundfunkgesellschaft.

Berlin. Die Reichsrundfunkgesellschaft teilt mit: „Die vom Reichsrundfunkkommissioner Dr. Krutenberg eingeleitete Säuberung des deutschen Rundfunks nähert sich ihrem Ende. Die Berichte der von ihm zur Prüfung der Verhältnisse bei den einzelnen Gesellschaften eingesetzten Untersuchungsführer dürften bis Mitte des Monats eingehen und von ihm dann dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels vorgelegt werden.“

Der Umfang der Personalveränderungen läßt sich noch nicht voraussagen. Bereits jetzt sind seit Beginn der Neuordnung des Rundfunks 98 leitende und 38 sonstige Angestellte aus den Rundfunkgesellschaften ausgeschieden.

Soweit ihre Stellen nicht infolge der gleichzeitig durchgeführten Vereinfachung des gesamten Geschäftsbetriebes eingesparrt werden konnten, sind sie überall durch langjährige Kämpfer für die nationale Erhebung ersetzt worden, die durch bisherige Arbeit und persönliche Qualifikation die Gewähr dafür boten, den Rundfunk auf dem ihm von Dr. Goebbels gewiesenen Weg vorwärtszuführen.“

Mussolini über die nationale Revolution in Deutschland.

Berlin. Wie der Angriff berichtet, äußerte sich der italienische Regierungschef Mussolini bei dem gestrigen Empfang zu Ehren von Dr. Goebbels in der deutschen Botschaft in Rom über die politische Entwicklung in Deutschland. Er erklärte, daß Autorität, Ordnung und Disziplin die Grundlage eines jeden Staates seien, daß es, wie in Italien, nur eine einzige Partei geben dürfe. Diese Partei müsse das Volk, müsse die Nation darstellen und alle Tugenden des Volkes zum Ausdruck bringen. Als der Duce gefragt wurde, was er von der Zukunft Deutschlands halte, erklärte er mit Bestimmtheit: „Ich halte die Zukunft der nationalen Revolution in Deutschland für unbedingt gesichert.“

30 Deltants in die Luft geflogen.

Schweres Explosionsunglück in Kalifornien.

Newport. In Long Beach (Kalifornien) ereignete sich ein furchtbares Explosionsunglück. 30 Deltants der Reichsfliegergesellschaft flogen in die Luft. Bisher wurden 11 Tote und 20 Verletzte gezählt. 20.000 Menschen aus der kürzlich von einem Erdbeben heimgekehrten Stadt flüchteten ins Freie. Der größte Teil des der Texas-DeL-Company gehörenden Delfelbes wurde vollkommen zerstört.

Das ganze Fabrikgebiet war sofort in Flammen gefüllt. Die Fabrikvorne und die aus der Umgebung herbeigekommenen Berufsfeuerwehren waren, so gut es ging, bemüht, die in der Nachbarschaft liegenden DeLquellen zu schützen. Die Schreie der durch Brandwunden verletzten Personen übertrugen fast das Krachen und Bersten der zusammenstürzenden Fabrikanlagen, wo die inzwischen herbeigekommenen Ärzte und Krankenwagen die Verletzten nach Anlage von Notverbänden in Krankenwagen verladen.

In einem Krankenhaus waren innerhalb weniger Minuten 17 verletzte Personen eingeliefert worden. An der Unglücksstelle hatte sich alsbald eine gewaltige Menschenmenge angesammelt, die die Arbeiten zur Bekämpfung des Feuers stark behinderten. Die Menschenmenge entfernte sich auch dann nicht, als die Polizei beauftragte ließ, daß die Gefahr weiterer Explosionen sehr groß sei, falls das Feuer nicht eingedämmt werden könne.

Das Unglück ist um so tragischer, als im vergangenen März jenes Gebiet durch ein großes Erdbeben heimgekehrt worden ist, dem mehr als 60 Menschenleben zum Opfer fielen. Nach der ersten Explosion war man in Long Beach der Meinung, daß es sich um ein neues Erdbeben handelte. Der bis jetzt angerichtete Sachschaden wird auf über 200.000 Dollars geschätzt.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichten: Dr. Heinrich Heine; für Lokal (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Gaeßler; für Anzeigen und Reklamen: Heinz Bloem; sämtlich in Reg.

Der Prozeß gegen den Reichstagsbrandstifter.

24 Bände Akten und 500 Zeugen.

Berlin. Der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts hat insgesamt 500 Zeugen über die Brandstiftung des Reichstags vernommen. Das dem Reichsanwalt übergebene Untersuchungsmaterial umfaßt 24 Bände. Angeklagt sind: Der holländische Kommunist van der Lubbe, der frühere kommunistische Reichstagsabg. Torgler und die drei bulgarischen Kommunisten Dimitroff, Popoff und Tanoff, die sich im Untersuchungsgefängnis zu Moabit befinden. Man rechnet mit baldiger Eröffnung des Prozesses.

Zwei Flugzeuge stießen zusammen.

Zwei Tote in Flirt.

Münster. Bei der am Pfingstsonntag - Nachmittag auf dem Flugplatz in Flirt abgehaltenen SE-Flugveranstaltung stießen kurz nach dem Entfesseln des Reichsministers Göring gegen 3 1/2 Uhr zwei Flugzeuge zusammen und stürzten ab. Der Pilot Fröde wurde sofort getötet, während sein Begleiter, der dicht über dem Erdboden absprang, unverletzt blieb. Der Pilot Gahner wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf starb.

Nationalsozialistische Geldlotterie für Arbeit und Brot.

Berlin. Die Nationalsozialistische Parteiforcespenden veröffentlichte eine Bekanntmachung des Reichsfinanzministers der NSDAP, wonach am 1. Juli eine große, im ganzen Reich zugelassene Geldlotterie für „Arbeit und Brot“ beginnt. Damit der Erfolg nicht durch Sammlungen irgendwelcher Art gefährdet wird, bedürfen alle anderen, von den Gauen und Ortsgruppen geplanten öffentlichen Sammlungen der Genehmigung, Anträge auf Zulassung von Lotterien an die Landesregierungen bis auf weiteres der Zustimmung des Reichsfinanzministers. Vom 3. Juli bis zum Ziehungstage am 27. September ist in allen Versammlungen zum Loserwerb aufzufordern. Der Vertrieb der Lose wird zunächst durch das bestehende Lotterieverbot erfolgen.

Lebhafte Pfingstverkehr.

Bei der Reichsbahn 10 Prozent Mehrverkehr als im Vorjahr.

Mün. Das herrliche Pfingstwetter brachte einen großen Reiseverkehr. Die Reichsbahndirektion Adln berichtet, daß der Reiseverkehr schon am Freitag begann und der Ausflugsverkehr außerordentlich groß war. Die Reichsbahn rechnet bei vorsichtiger Schätzung mit einer Verkehrszunahme von 10 Prozent gegenüber dem Vorjahre. Auf den rheinischen Straßen



(Haus) ist hinter Neben ihm links des H-Mannes München-Geiselt, der in dem Bild vom Werben genügt es aber die damit zu be- n, so genügen für 34 Gramm effig-

Überswalde ange- kaltaures Natium s Mittel für den mit diesem Stoffe en genügt es aber die damit zu be- n, so genügen für 34 Gramm effig-

Jungen zusammen- nion. Fast jedes ntlischen Konfärbe Nur einer spricht aber, echt offpreu- lligemeinen Wider- ssen. „I, soll der Platt- Lautete die sieges- ert em dem Daffel abendbar entgegen-

r Richter erkennt, enn das Ihre erste end. „aber der erste

„Es gibt keine Ge- lama belustigt. r kriegt das Geld!“

„Frei“. Vor einem nten. Heute haben ngenben Scherz, den en: eit nächste Woche? in?“

Gemüse? ndurch frisch;

Achtung! aarbrücken die Helden Inf.-Regt.

ung raft auch die us und Umgebung agen baldigt beim Drususstraße 62.

